

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 91.

Halle, Freitag den 20. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath, Professor Dr. August Wilhelm Heffter zu Berlin den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen. — Am Domgymnasium in Merseburg ist der ordentliche Lehrer Dr. Witte zum Oberlehrer befördert worden.

Der Sanitätsrath Dr. Struck ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen und begab sich gestern Morgen zur Consultation zu dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Dr. Struck war früher in Frankfurt der Hausarzt des Grafen und der Gräfin Bismarck.

Die „Börsezeitung“ schreibt: Die heutige Börse war wieder reich an politischen Gerüchten mannigfacher Art, über deren Begründung sich zur Stunde größtentheils freilich kein Urtheil fällen läßt. Vielleicht giebt indeß die große Haufe-Bewegung, die an derselben Platz griff, einen Fingerzeig dafür, daß man diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen habe, da die Esfabung lehrt, wie große Fluctuationen, für die die klar darliegenden Thatfachen keine genügende Erklärung bieten, den geeigneten Boden für solche Gerüchte darbieten. Zu erst, und hierauf schien man großes Gewicht zu legen, soll ein zweiter Brief des Kaisers von Rußland an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich vorliegen, in dem ein erneuter Vermittelungs-Vorschlag der Entschliessung beider Souveräne unterbreitet wird. Es soll in jenem Briefe, so verlautet, darauf hingewiesen sein, daß die „Entwaffnungsfrage“ in ihrem gegenwärtigen Stadium eigentlich nur noch „ein Etiquettenstreit“ sei, und der Vorschlag gemacht, daß die Rückgängigmachung der beiderseits getroffenen militärischen Maßnahmen auf Grund eines Compromisses gleichzeitig erfolge. Wie ein solcher Vorschlag, angenommen, daß das Gerücht begründet, aufgenommen werden würde, darüber verlautet nichts. Andererseits hieß es, und dies Gerücht entbehrt nach den von uns angeführten Erfindungen jeder Begründung, Oesterreich sei bereit, auf die Forderungen der vorgängigen Entwaffnung, die in der Preussischen Depesche vom 15. d. Mts. gestellt wurde, einzugehen und habe sofort eine derartige Erklärung abgegeben. Im Widerspruch hiermit steht das Gerücht, daß Oesterreich eine außerordentliche Bundestags-Sitzung einberufen habe. Sollte sich dies bestätigen, so ist wohl die Besorgniß berechtigt, es werde dann seiner Absicht Folge geben, die Mobilisirung der Bundescontingente zu beantragen, da Preußen die geforderte Entwaffnung abgelehnt habe. Endlich, und diese Nachricht hören wir von unterrichteter Seite bestätigen, soll Graf Bismarck dem Könige eine Denkschrift überreicht haben, die die Mittel und Ziele seiner auswärtigen Politik klar legt und in ihren hervorragendsten Punkten die Zustimmung des Königs gefunden habe.

Der „Magd. Zig.“ wird unterm heutigen Datum von hier berichtet: Unmittelbar vor Applanirung des Konflikts stehen wir noch nicht, aber die beiden deutschen Großmächte sind auf dem Wege, sich über den Modus der gegenwärtigen Abrüstungen zu verständigen. Es wird von genau informirten Personen die Beilegung des Zwistes nicht mehr in Abrede gestellt. Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ enthält sich all und jeder Drohung, um die Einigung nicht zu erschweren. Diesseits glaubt man, die Bismarck'sche Note vom 15. April werde das Wiener Cabinet zu freundlicheren Erklärungen nöthigen. Wir legen auf die Börsengerüchte wenig Werth; sie sind meistens zur Inszenirung der Haufe oder Baisse erfunden und darum auch reproducirt wir nicht die auf der heutigen Börse folportirten Neuigkeiten. Sie stehen aber alle mit der sich vorbereitenden Wendung der Dinge in engstem Zusammenhang und können aus dem einfachen Grunde nicht ganz ignoriert werden, weil einzelne der Herren allerdings gute Gewährsmänner haben. — Die Adresse der Aeltesten der Kaufmannschaft an den König wird durch Bismarck beantwortet werden.

Die heutige „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Aus der Bundesreform, vornehmlich der Bundesmilitärreform, womit es Preußen voller Ernst sei, müsse die Möglichkeit einer Ausgleichung des inneren Zwiespalts in Preußen gewonnen werden, welcher besonders aus der Preußen obliegenden Verpflichtung, ganz Norddeutschland zu schützen, und aus den daraus entspringenden Militärfürsorge des Preussischen Volkes entstanden sei. Man scheint anzunehmen, die Mehrzahl der Bundesregierungen werde für die Vorberathung des Bundesreformantrages in einer Specialcommission stimmen.

Die „Zeidl. Corresp.“ sagt: „Drängen die missünftigen Berechnungen der Gegner Preußens zum Kriege, so liegt in dem preussischen Reformvorschlag die Gewähr, daß das siegreiche Preußen die Form der freiesten Vereinbarung mit Fürsten und Völkern beobachten würde, sobald es gälte, den Grundlagen des deutschen Bundes eine geübtere Gestalt zu geben.“

Die „Nordd. Allg. Zig.“ enthält über den Parlaments-Vorschlag folgende Bemerkung: „Daß der Leiter der auswärtigen Politik Preußens, Graf v. Bismarck, mit dem Gedanken eines durch directen Wahlen berufenen Deutschen Parlaments nicht erst am 9. d. Mts. hervortrat, um, wie seine Gegner zu sagen beliebten, einen diplomatischen Schachzug zu machen, lehrt die Abstimmung am Bunde vom 22. Januar 1863 über den am 14. August 1862 von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Württemberg u. s. w. am Bunde gestellten Antrag auf Berufung einer Delegirten-Verammlung. Der preussische Bevollmächtigte erklärte damals: „Nur in einer Vertretung, welche nach Maßgabe der Bevölkerung jedes Bundesstaates aus letzterer durch unmittelbare Wahl hervorgeht, kann die deutsche Nation das berechtigte Organ ihrer Einwirkung auf die gemeinsamen Angelegenheiten finden.“ Die Erklärung Sr. Maj. des Königs vom 22. September 1863, in welcher das oesterreichische Reformproject vom August desselben Jahres abgelehnt wurde, ist bekannt. Sie forderte eine wahre, aus directer Betheiligung der ganzen Nation hervorgehende Nationalvertretung. Graf v. Bismarck vertrat übrigens persönlich schon als Bundestagsgesandter, wie genugsam bekannt ist, eine ähnliche Politik in der deutschen Frage, so weit ihm dieses die Instructionen und die damalige preussische Politik gestatteten. Ausführlich hat derselbe aber, wie wir uns noch erinnern, beim Eintritt der Regentenschaft seine Ansichten über die deutsche Frage in einem Promemoria ausgesprochen.“

Die „Kreuzzeitung“ plaidirt jetzt offen für das allgemeine Stimmrecht. Sie greift das Dreiklassen-Wahlsystem heftig an, das nur die Geldaristokratie fördere, welche alles Höhere und Edlere in den Staub des gemeinsten Materialismus herabziehe. So lange nicht die wünschenswerthe Abstimmung nach Ständen (für deren Statuirung die „Kreuzzeitung“ selbst keinen Rath weiß) eingeführt werden könne, empfehle sich das allgemeine Stimmrecht — in Preußen schon deshalb, weil es gewissermaßen das Correlat der allgemeinen Betheiligung sei.

Nach Mittheilung der „Zeidler'schen Corresp.“ hat Preußen den Monat Juni für den Zusammentritt des Parlaments in Aussicht genommen.

Wie vor 1848 so hat auch jetzt wieder die bairische Kammer die Initiative für die Behandlung der deutschen Frage in der jetzigen Krisis ergriffen. Dies Mal freilich ist die Volksvertretung außer der Darmstädter allein auf dem Platz von allen größeren und Mittelstaaten. Die große Majorität der zweiten Kammer hat sich für die Bundesreform auf parlamentarischem Wege auch unter den jetzigen Verhältnissen ausgesprochen, was um so bedeutsamer ist, als gewisse Zeitungsartikel der bairischen officiösen Presse vermuthen ließen, daß der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Edelsheim, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem Herrn v. Roggenbach, sich in dieser Frage den Mittelstaaten und indirect Oesterreich anzuschließen geneigt sei. In der Kammer selbst hat der Minister sich zwar nicht be-



stimmt verpflichtet, für die Berufung eines deutschen Parlaments direkt zu wirken, sondern hat nur eine sehr ernsthafte Beratung des preussischen Antrages versprochen. Er hat sich aber auch sorgfältig gebüht, solche Vorbedingungen dafür zu stellen, die einem Ablehnen des Antrages gleichkommen.

Bayern wird von österreichischer wie von preussischer Seite jetzt ziemlich lebhaft umworben. Der „Kff. Postz.“ wird aus Wien versichert, daß es sich von den preussischen Anerbietungen nicht verlocken lassen wird; vielmehr halte es mit Oesterreich daran fest, „daß zuerst eine Einigung über die Reformvorlagen zwischen den Regierungen erzielt werden muß, bevor an die Reform selbst gegangen werden kann.“ Dagegen wird dem „Kümb. Corresp.“ von anscheinend officiöser Seite aus München geschrieben: „Es deuten der Anzeichen manche darauf hin, daß die bayerische Regierung den Vorschlag des Herrn v. Bismarck, die Bundesreform jetzt in Angriff zu nehmen, acceptiren und zur Ausführung desselben allen Ernstes die Hand bieten wird. Daß der Versuch, eine Bundesreform unter den jetzigen Umständen zu Wege zu bringen, große Bedenken hat, ist nicht zu verkennen, zumal da Preußen, einmal gerüstet, seinen Forderungen immer wieder durch den Hinweis auf die ultima ratio, falls ihnen nicht entsprochen wird, Nachdruck zu geben versuchen wird. Dagegen macht sich auch die Erwägung geltend, daß nach den bisherigen Erfahrungen ohne äußeren Druck gar keine Aussicht besteht, daß etwas zu Stande kommt. Und diese Erwägung wird wohl den Ausschlag bei unserer Regierung geben, zumal ja, wenn man zu Verhandlungen über die Bundesreform schreitet, immer noch Aussicht auf friedliche Lösung des schwebenden Conflicts besteht, während ohne dieses Auskunftsmittel der Krieg fast mit Sicherheit in Kürze zu erwarten wäre. Es scheint allerdings, als ob unsere Regierung Anhaltspunkte habe, anzunehmen, die Sache lasse sich noch in Güte schlichten — voreist wenigstens — wenn nur jetzt unmittelbar ein Zusammenstoß verhindert werden kann.“

Eine Preußen fressende Wiener Correspondenz der „N. N. Ztg.“ ist bemerkenswerth wegen des eigenthümlichen Verhältnisses, in welchem sich ihr erster Satz zu dem Schlusse befindet. Jener lautet: „Oesterreich hat es in seiner Hand, die Besten des Deutschen Volkes auf seine Seite zu ziehen, wenn die blutige Entscheidung sich nicht mehr vermeiden läßt. Der Krieg gegen Preußen muß in einen Bundes-, in einen Volkskrieg verwandelt werden; das Deutsche Parlament, mit dessen Einberufung Graf Bismarck kokettirt, muß Oesterreich auf sein Banner schreiben.“ Hernach wird, in Anknüpfung an die drohende Hinweisung auf die treffliche österreichische Armee, in welcher der Krieg gegen Preußen der populärste sei, gesagt: „Diesen Ungarn und Polen, Böhmen und Italienern ist gar kein Nationalgefühl bei einem Kriege gegen einen Deutschen Staat hinderlich.“ Ein Commentar ist wohl nicht vonnöthen.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M. vom 17. April: „Ueber den Standpunkt, welchen Oesterreich, dem preussischen Reformantrage gegenüber, augenblicklich einnimmt, hören wir von zuverlässiger Seite Folgendes: Oesterreich wird erklären, daß in seine Verhandlungen einzugehen sei, bevor nicht die Rüstungen eingestellt sind, daß das Projekt erst vorliegen müsse und von einer Berufung des Parlaments erst nach vollständig bewirkter Einigung die Rede sein dürfe. Die Einstellung der Rüstungen wird von Preußen unzweifelhaft mit Hinweis auf die Initiative Oesterreichs in dieser Beziehung erwidert werden; in den andern Punkten dürften die übrigen Bundesregierungen mit mehr oder weniger Phrasen einverstanden sein. Voraussetzlich wird der Beschluß der Bundesversammlung auf Verweisung des preussischen Antrags an einen Sonderauschuss hinausgehen, dem dann die speziellen Vorlagen Preußens zugehen würden. Möglich wäre es allerdings, daß von einer oder der andern Regierung auch Verweisung des Antrags an einen andern Ausschuss, vielleicht den politischen, vorgeschlagen wird. Doch ist es nicht wahrscheinlich, daß dieser Vorschlag durchdringt; auch will das Preußen offenbar nicht, da es in der Wahl des Separatausschusses den Gradmesser der Gesinnung der Bundesmehrheit für sein Projekt wird vorher erkennen wollen. Für übermorgen wird die Bundestagsitzung erwartet, in welcher über die geschäftliche Behandlung des Antrags abgestimmt werden soll.“ — Die Frage, um die es sich vor Allem handeln wird, wird die sein, ob das Parlament zu einem bestimmten, nicht zu fernem Termin zu berufen ist, es mögen die Regierungen bis dahin sich nur über eine gemeinsame Vorlage geeinigt haben oder nicht. Von österreichischer Seite wird besonders dieser Punkt als „der eigentliche Nerv des preussischen Schachzugs“ bekämpft, auf die Erfahrungen von 1848 verwiesen, daß man in Wien sich bereits mit mehreren mittelstaatlichen Regierungen verständigigt habe, nicht auf diese Brücke zu treten. Andererseits wird der „Köln. Ztg.“ von hochoffiziöser Seite geschrieben: „In Bezug auf die Angelegenheit des deutschen Parlaments wird häufig die Besorgnis ausgesprochen, daß die Regierungen sich schwerlich über die Vorlagen für die Versammlung verständigen würden, der Zusammentritt derselben also noch in weiter Ferne liege. Indessen ist nicht anzunehmen, daß unser Cabinet sich auf einen Streit über das Programm für die Vorlagen einlassen sollte, bevor nicht die Hauptsache, die Einberufung des Parlaments zu einem bestimmten Termine festgesetzt wäre. Also erst Einberufung des Parlaments, dann Programm.“

In vielen Orten Preußens haben in den letzten Tagen wieder Versammlungen stattgefunden, welche sich für den Frieden ausgesprochen und zugleich auch den preussischen Bundesreform-Antrag in Erwägung zogen. Eine Versammlung des 1. Berliner Wahlbezirks nahm gestern folgende von dem Abg. Vasker, Westen, Taddel und Löwe unterstützte Resolution an: „1) Ein Krieg zum Zwecke der Annexion ist ungerathen und abzulehnen selbst von den Gesandten fremder Einmischung den Interessen Preußens und Deutschlands entgegen; 2) der Bundes-

tag als eine ausschließliche Vertretung der deutschen Fürsten ist ebensov wenig wie die Politik des jetzigen preussischen Ministeriums geeignet, die Interessen Deutschland wahrzunehmen und die schwebende Gefahr abzuwenden; 3) nur eine solche Regierung in Preußen, welche gestützt auf die Landesvertretung das volle Vertrauen des Volkes besitzt, würde auch heute stark genug sein, die verwirrten Verhältnisse in den Herzogthümern zu einer glücklichen Lösung zu bringen, und an diese die einzig mögliche Bundesreform unter Führung Preußens anzuknüpfen.“ — Die Zahl der Volksversammlungen im außerpreussischen Deutschland, welche sich gegen den Krieg ausgesprochen, vermehren sich ebenfalls. In den letzten Tagen haben derartige Versammlungen in Offenbach, Oppenheim, Bayreuth, Regensburg, Nördlingen, Geilbrunn, Eßlingen und Harburg stattgefunden.

Der Prinz Carl zu Hohenzollern, Premierlieutenant im 2. Garde- Dragonerregiment, wurde am Montag von dem Könige empfangen. Dem Vernehmen nach ist der Prinz nicht geneigt, die auf ihn gefallene Wahl eines Fürsten der Donaufürstenthümer anzunehmen.

Mit Bestimmtheit verlautet, daß in diesen Tagen eine Abtheilung des Garde-Artillerie-Regiments nach Breslau dislocirt wird, und daß von dort aus die erste Fußabtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 weiter an die österreichische Grenze vorgeschoben werden soll.

Die Auswanderung ländlicher Bewohner Schlesiens nach dem „gelobten Lande“ Amerika hat so große Dimensionen angenommen, daß sie in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Noch in keinem Jahre, wie in diesem, hat eine so massenhafte Auswanderung stattgefunden. So passirte am letzten Sonntag wieder ein Zug von 300 solcher Europamüden Berlin, um nach Bremen weiter zu reisen.

**Posen.** Der polnische Clerus hat in Rom zahlreiche Vertreter; die Mehrzahl gehört zum Orden der Restaurationsisten oder Brüder der Auferstehung, einer kirchlichen Genossenschaft, die lebhafteste Verbindung mit der preussischen Diöcese Gnesen-Posen unterhält. Unsere polnische Zeitung („Dziennik“), berichtet von dort, daß der Papst dem Erzbischof Ledochowski die Fürsorge für die Gläubigen in allen Provinzen der (ehemaligen) polnischen Republik übertragen und ihn mit den dazu nöthigen Vollmachten versehen habe. Als Symbol dieser Dankschuld über die polnische Kirche habe Papst Pius dem neuen Erzbischof ein Andenken verehrt, bestehend in dem Bischofskreuz mit einer darüber angebrachten Krone in Edelsteinen. Diese Auszeichnung ist, wie die Berichtsfasser melden, noch keinem Bischofe geworden und deutet auf die Würde hin, welche die Erzbischöfe von Gnesen (Posen) war damals nur der Sitz eines Bischofs) zu den Zeiten der Republik Polen bekleideten. — Daß von Wiederherstellung dieser weltlich politischen Würde heut nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Der Papst hat damit wohl nur gegen Rußland demonstrieren und zugleich den Polen ein Zeichen seines Wohlwollens geben wollen.

**Danzig, d. 14. April.** (Spen. Ztg.) Binnen acht Tagen dürfen wir ein ganzes Stück weiter sein und mindestens klar sehen, ob die Dinge zum Kriege oder zum Frieden treiben, und hierüber Gewißheit zu haben, das ist es, was man hier allgemein wünscht. „Nieber die schlimmste Gewißheit, als noch länger diese peinigende, die Bevölkerung moralisch und materiell deprimirende Ungewißheit ertragen!“ hört man hierorts vielfach sagen, und gewiß mit Recht; denn schon die bloße Kriegsfurcht wirkt in einer Weise lähmend auf Handel und Verkehr unseres Plazes, wie dies nach wirklich erklärtem Kriege, so lange dieser noch nicht in unser Nachbarschaft geführt wird, nicht schlimmer sein könnte. Während beispielsweise im vorigen Jahre in den ersten Wochen nach Wiedereröffnung der Flußschiffahrt hier durchschnittlich 40 bis 45 Köhne mit Getreide täglich von Polen hier eintrafen, sind es gegenwärtig nur 3 bis 4. Allerdings ist hieran nicht bloß die leibige Kriegsfurcht Schuld, sondern auch der durchaus unbefriedigende Anfall der vorjährigen Ernte im Königreich Polen, da theils die verunglückte Regulierung der Bauernverhältnisse und der dadurch herbeigeführte Mangel an Arbeitskräften, andererseits die unglückliche Witterung das Schneiden und Einbringen des Getreides erschwert. Rückfichtlich der Seeschiffahrt walteten — gleicherweise durch diese Missernte, wie durch die Kriegsfurcht veranlaßt — gleiche Verhältnisse, wie bei der Flußschiffahrt und der Landzufuhr, ob.

**Leipzig, d. 17. April.** Gestern versammelten sich hier die hervorragenden Mitglieder der Volkspartei aus Leipzig und mehreren anderen sächsischen Städten zur Berathung über die Frage, ob man den Bismarck'schen Parlamentärsvorschlag unterstützen solle. Man hat sich einstimmig dafür entschieden und war der Ansicht, daß derjenige, welcher an einer Hintertreibung desselben mitarbeiten wollte, eine schwere Verantwortlichkeit übernehmen und der Politik des Herrn von Bismarck und ähnlicher Minister in die Hände arbeiten würde. Von Seiten jetzt in Leipzig zur Messe anwesender Gesinnungsgenossen aus anderen Mittel- und Kleinstaaten wird zum 18. eine Volksversammlung veranstaltet, um sich gegen den Ausbruch eines Bürgerkrieges auszusprechen. Obson dieses Arrangement etwas läßliches gefacht ist, wird voraussichtlich auch diese Versammlung das v. Bismarck'sche Projekt der höchsten Beachtung werth halten.

**Wien, d. 16. April.** (Nat.-Ztg.) In den letzten achtundvierzig Stunden berichte hier ein wahres Chaos von Gerüchten, die sich zum Theil widersprachen und nur den Beweis lieferten, wie gespannt die Lage ist. Es sind Vermittlungsversuche im Gange; ob sie einen Erfolg haben werden, ist abzuwarten. Wie man hört, soll ein Projekt zwischen Herrn v. d. Forsten und dem Herzoge von Coburg festgelegt worden sein, das den gegenwärtigen Verhandlungen zur Basis dient. Inzwischen ist hier in Wien eine Ministerkrise ausgedrohen. Es war schon längst kein Geheimniß mehr, daß zwischen dem



Grafen Mensdorff und dem Grafen Belcredi rücksichtlich der Behandlung der schleswig-holsteinischen oder eigentlich der deutschen Frage erhebliche Differenzen bestehen. Während nämlich der Erstere die Meinung verfocht, daß Österreich nicht weiter nachgeben dürfe und seine Stellung in Deutschland um jeden Preis behaupten müsse, meinte der Letztere unter Hinweis auf die Schwierigkeiten im Innern, daß man sich den Rückzug offen halten und den Frieden selbst um den Preis weiterer Konzessionen an Preußen erhalten müsse. In der gestrigen Staatsratssitzung scheint der Konflikt zum Ausbruch gekommen zu sein. Von den ungarischen Staatsmännern sieht Graf Esterhazy auf der Seite des Staatsministers, während sich der Hofkanzler Herr v. Majlath zur Ansicht des Grafen Mensdorff bekennt. Von einflussreicher Seite bemüht man sich, einen Kompromiß herbeizuführen, da man um jeden Preis im gegenwärtigen Augenblick eine Veränderung im Ministerium vermeiden zu sehen wünscht. Die Meinungsdivergenzen scheinen jedoch zu tief zu sein, als daß eine Ausgleichung, selbst wenn sie gelingen sollte, von Dauer sein könnte.

Man schreibt der „Nord. Allg. Ztg.“ aus Krakau den 15. April: Die Einmüthung des Militärs und der untern Volksklassen, welche nichts zu verlieren haben, ist durchaus kriegerisch. Selbst Kaufleute, welche nicht in direkten Handelsbeziehungen zu Preußen stehen, hoffen von dem Kriege eine günstigere Wendung der jetzt stockenden Handelsgeschäfte. „Es ist halt unsere einzige Passion, die Preußen bis zur Ost- und Nordsee und dann ins Wasser zu treiben.“ Das ist ein hier jetzt übliches Stichwort kriegerischer Militärs. Die Rüstungen gehen ihren ruhigen Weg weiter fort. Die Arbeiten an den Befestigungen werden, wie bisher, mit Eifer betrieben, und sind bei demselben jetzt auch größere Solbatenabtheilungen beschäftigt. Die Geschütz- und Munitionsendungen sind beträchtlich, die Rekrutierungen in umfassenderer und strengerer Weise als sonst vorgenommen. In den nächsten Tagen werden Abtheilungen der auf dem Marße nach Mähren und Böhmen bestimmlen Kavallerie-Regimenter in der circa fünf Meilen von hier entfernten, an der Eisenbahn liegenden Stadt Bohunia eintrifften. Es sollen dies die Husaren-Regimenter Großfürst Nikolaus und Prinz Friedrich Carl von Preußen sein. Sie scheinen sich in Kriegsformation zu befinden, da sie Ersatz-Schwadronen in den Standort zurückgelassen haben. Die aus Ungarn, Mähren und aus Wien hier an Kaufleute eingegangenen Briefe enthalten zahlreiche Mittheilungen über die Rüstungen. In Debreczin und anderen Depotsplätzen werden für das Arzar Roggen und Pferde in bedeutendem Umfange angekauft. Es hieß, daß die Pferde für die Artillerie in Wien bestimmt seien, welche sich allmählig ausgerüstet werden solle. Im Arsenal von Wien wurde mit Anstrengung schon vor drei Monaten an der Herstellung der Reserve-Munition gearbeitet. Jetzt ist die Thätigkeit sehr gesteigert, und die Zahl der Arbeiter um 1400 vermehrt worden. In sämtlichen Werkstätten können dafelbst gegen 4000 Mann beschäftigt werden. Auch aus Olmütz wird gemeldet, daß Vorräthungen ausgeschrieben sind, in Folge dessen die Getreidepreise stiegen. Dortige Pferdehändler sind gleichfalls mit der Lieferung von Pferden in bestimmter Frist beauftragt.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, d. 17. April.** Der Retter des Kaisers ist ein Bauer, Namens Ossip Spanow, der die Hand des Mörders, eines Russen, ablenkte; es wurde ihm alsbald der Adelsstand verliehen. Gestern Abend herrschte auf den Straßen und in den Theatern gienloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, auf den Straßen und besuchte das Smolnatslofer. (Nach in Berlin eingetroffenen Privatnachrichten aus St. Petersburg ist derjenige, der das Attentat auf den Kaiser verübte, ein ehemaliger durch die Selbstigen-Emancipation ruinirter Gutsbesitzer, Namens Petrovitsch, und Fanatismus wegen jener Maßregel das Motiv der That. Der Kaiser soll selbst bei seiner Verhaftung Hand angelegt haben. B.-Z.)

In Warschau wurde von der Regierung das Attentat in nachfolgender Weise bekannt gemacht:

„Der Minister des Innern hat dem Statthalter des Königreichs folgendes Telegramm gestern zugesandt: „Gute (Montag) nach 3 Uhr Mittags ist im Sommergarten, in dem Augenblick, als Sr. Maj. der Kaiser, seine Fußpromenade beendigte, der Wagen festlich, auf denselben von einem Unbekannten mit einer Pistole geschossen worden. Die göttliche Vorsehung hat das heure Leben Sr. Maj. beschützt. Der Verbrecher ist festgenommen.“ Alle getreuen Unterthanen Sr. Maj. werden von dieser Begebenheit, und von der Erhaltung des höchsten Lebens Sr. Maj. zum Glück seiner Völker, und des Vaterlandes durch göttlichen Schutz hiedurch unterrichtet. Morgens, Mittwoch den 18., um 11 Uhr Morgens, werden in allen Kathedralen und Kirchen der Stadt Warschau feierliche Dankgottesdienste für die wunderbare Errettung Sr. kais. Maj. abgehalten werden. — Ungeheuerhaft werden bei der großen Theilnahme, welche dieses verübte Attentat hervorgerufen muß, die Gotteshäuser Warschau's morgen gesüßt sein und Dankgebete zu Gott, dem Beschützer unseres Monarchen, empfortragen.“

### Frankreich.

**Paris, d. 17. April.** „Freude war in Troja's Hallen, eh' die hohe Weste fiel!“ Freude herrscht auch in den Tuilerieen, daß die „Auffandra, liberale Presse genannt, gelogen und das allgemeine Stimmrecht in Straßburg sich gegen die Rüstung des Werkes und für den modernen Despotismus ausgesprochen habe. In der That haben von 37,478 Wählern sich rund 30,000 am Kampfe betheiligt und von diesen sich 19,635 für Bussierre und nur 9916 für Laboulaye ausgesprochen; aber der liberale Candidat erhielt in Straßburg 7487 Stimmen, sein Gegner nur 4966; den Ausschlag aber gaben die niedererständigen Bauern und Espobürger, denen die Gloire des Napoleonismus noch aus dem ersten Kaiserthum in ihrem „tête quarree“ sitzt. Allerdings war es bei dieser bekannnten Disposition der elässer Bauern ein klüger Versuch der Opposition, gerade hier der Regierung Schach bieten zu wollen. Die France erklärt Bussierre's Sieg aus, drei Stunden, die freilich etwas sophistisch sind; dann erkennen sollen die elässer

Dickköpfe ganz und gar mit „der weisen, aber aufrichtig liberalen Politik“ des Empire ganz und gar zufrieden sein, zweitens soll „die Coalition der Oppositions-Parteien“ zur Niederlage derselben mitgewirkt haben, und drittens — und dieser Grund läßt sich hören — hat die persönliche Stellung des Hrn. v. Bussierre bedeutend geholfen.“ Dieser Mann ist liberal, aber nicht mehr, als es ein moderner Imperialist sein soll. Die Regierung hat der Opposition das Heft dadurch zu entwenden gewußt, daß sie den Wählern zurief: Nur wohl, die Coalitionen haben gesagt, die Wahl sei eine dynastische Frage, so sei es denn eine solche auch für euch! Und darum jubelt die France heute: „Ja, die Wahl des Niederrheins war weder liberal noch antikliberal, sie war dynastisch, und dieser Umstand verleiht ihr unter den Zwischenfällen der jetzigen Politik eine unbestreitbare Wichtigkeit.“

### Amerika.

**New-York, d. 2. April.** Der Ausgang des bevorstehenden politischen Kampfes gegen das Veto wird mit nicht minderer Spannung und Angst von jedem patriotischen Bürger erwartet, als der des Waffenkampfes, in dem heute vor einem Jahre Grant vor Richmond für die Erhaltung der Union rang. Die Niederlage der republikanischen Partei in dem Senate wäre für den Süden ein fast vollständiger Ersatz für den Fall seiner Hauptstadt, denn das jetzt vorliegende Civilrechtsgesetz ist die letzte Bastion, welche der vollständigen Restauration der südlichen Suprematie auf dem Gebiete der Politik entgegen steht. Der positive Grund und Inhalt dieses Gesetzes, so wichtig beide auch sind, tritt in den Hintergrund vor der Bedeutung, welche dasselbe als Wendepunkt in der gegenwärtigen Bewegung hat. Die süßliche Digarchie und deren Anhänger im Norden erheben sich heute gegen den Congress, der dieses Gesetz durchführen will, wie sie im Winter 1861—1862 die National-Verammlung angriffen, weil dieselbe den Krieg gegen die Rebellion ernstlich geführt wissen wollte. Wie damals, so verlangen heute die Organe der demokratischen Partei einen Staatsstreich, eine Verjagung des Congresses nach napoleonischem Muster, wenn derselbe von seinem Rechte Gebrauch mache und das Veto beseitige. Andere Mundstücke der alten Copperhead-Verschwörung behaupten, der Präsident sei dem Geiste der Verfassung gemäß nicht verpflichtet, ein Gesetz auszuführen, das er für unconstitutionell halte; übrigens sei der gegenwärtige Congress kein legaler, da elf Staaten in demselben nicht vertreten seien. So wird jetzt schon diese Hinweissung auf die Nichtvertretung des Südens, welche der Präsident so oft gebrachte, als eine Staatsstreichswaffe gegen die National-Vertretung angewandt. „Der Präsident ist stets kampfbereit und sieht dem Zusammenstoße mit Wohlgefallen entgegen!“ heißt es in den ihm ergebenden Blättern. Zwar ist offene Gewaltthat gegen den Congress vielleicht eine von ihm selber verabscheute Idee; aber eine Art Dictatur unter dem Scheine konstitutioneller Opposition gegen ein Gesetz, erlassen von einem ihm illegal erscheinenden Congress, liegt durchaus nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Und diese Taktik entspricht auch dem Geiste Seward's, dessen Absolutismus nicht den Soldatenrock, sondern die Kutte des politischen Jesuitismus trägt. Ohne sich daher von der Aufregung des Augenblicks hinreißen zu lassen, muß man anerkennen, daß die Situation eine höchst gefährliche ist.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Saale, d. 18. April. Bewähren sich die Vorschuß- und Creditvereine im Allgemeinen schon, so schließen manche Institute dieser Art geradezu mit wahrhaft brillanten Ergebnissen ab. Zu letzteren Vereinen gehört der Vorschuß- und Credit-Verein in Neuhaldensleben, welcher laut Rechenschaftsbericht im Jahre 1865 einen Umsatz von 46,000 Thlr. gemacht und eine Dividende von 20 Prozent an seine Mitglieder vertheilt hat. Die gesammten Verwaltungskosten beliefen sich nicht höher als auf die Summe von 168 Thalern. — Seit 14 Tagen gehen täglich starke Transporte der kräftigsten Pferde auf der Thüringer Eisenbahn nach Erfurt und nach dem Rheine ab, wo sie zur Augmentation der Preuß. Artillerieorganisationen verwendet werden. — Die Naumburger Artillerieabtheilung wird in diesen Tagen in kriegsmäßiger Ausrüstung zurück erwartet und soll bis auf Weiteres in und bei Naumburg Cantonnements erhalten.

— Die Mittheilung, daß der wegen seiner Weigerung, aus dem deutschen National-Verein zu treten (einem Vereine, zu dessen Idee das preussische Ministerium sich jetzt plötzlich selbst zu bekennen scheint), aus seinem Lehramte entlassene Professor Dr. Arndt in Torgau „eine einträgliche Privatstellung erhalten habe“, ist unrichtig. Arndt lebt, wie während der Zeit seiner Amtsususpension, so auch seit seiner definitiven Amtsenfetzung ruhig in Torgau.

### Nachrichten aus Halle.

Am 19. April.

— Die Handelskammer für Halle, Saalfeld und Eilenburg hat in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Kaufmann Werther hier zu ihrem Präsidenten, und Herrn Direktor Büttner zum Stellvertreter derselben erwählt.

### Die Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins

werden hierdurch eingeladen, sich zu einer **Sonnabend den 21. April Abends 7 1/2 Uhr in Müller's Belle vue** stattfindenden Versammlung recht zahlreich einzufinden.

**Tagesordnung:** 1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Die drohende Kriegsgefahr. 3) Das preussische Bundesreform-Projekt.

**Dr. Otto Ull.**



**Bekanntmachungen.**  
**Natürliche Mineralbrunnen,**  
 sowie künstliche von **Dr. Struve** in allen gangbaren Sorten und frischerer Füllung vorrätig bei **Kersten & Dellmann.**

**Emsser Pastillen,**  
 durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätig in **Halle** bei Herren **Kersten & Dellmann.** Die Pastillen werden nur in etikettirten Schächeln versandt.  
 Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

**GERMANIA,**  
**Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.**

Als Vertreter dieser Gesellschaft empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten, Antragsformulare u. werden bei mir verabreicht.  
**Halle, den 15. April 1866.**

Der General-Agent  
**Friedr. Wilh. Daltow,**  
 Berggasse Nr. 5, am Paradeplatz.

**A. Lehmann's**  
 (Apotheker 1. Classe)  
**magenstärkender Kräuter-Liquent,**  
 bereitet aus den besten Alpenkräutern und Süßfrüchten.  
**General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.**

Liebtlich von Geschmack, ist dieser Liqueur ein bis jetzt nicht übertroffenes, unerschöpfbares und billiges Hausmittel gegen alle Magenleiden, als: **Magenkrampf, Magendrücken, Magenerkältung und Ueberfüllung, Verstopfung, Verschleimung u. c.** **Hämorrhoidal Leidenden** ist dieser Liqueur als eine Wohlthat im wahren Sinne des Wortes nicht genug zu empfehlen und **Reconvalescenten** werden sich nur zu bald von der stärkenden, Blutreinigenden und Verdauung befördernden Wirkung überzeugen.

Ohne dabei lächerliche Gesundheitsregeln geben zu wollen und ohne zu behaupten, daß dieser Liqueur gegen alle Krankheiten, selbst Leichinen, hilft, empfehlen wir ihn auch **Gesunden vor oder nach dem Essen und nach dem Baden.** Ein **kleines Gläschen** genossen, wird die Wirkung Jeder als eine wahrhaft wohlthätige, erquickende anerkennen. Außer bei **F. Laage & Comp.,** Herrenstr. 11, und **A. Lehmann,** alter Markt 34, ist dieser Liqueur in **Halle** bei **C. L. Nitschke,** alte Promenade, und bei den Herren **J. A. Müller** in Artern, **G. Muther** in Eßleben, **B. Löblich** in Naumburg a/S., **H. Kettel** in Weimar, **Bruno Knauf** in Wettin, **A. Lossier** in Cönnern, **Rich. Müller** in Zeitz, **Arthur Schädlich** in Leipzig stets zu haben. Depôts errichtet auf fr. Anfragen aller Orts das General-Depôt.

**A. Lehmann's**  
 (Apotheker 1. Classe)  
**Aromatischer Kräuterspiritus.**  
**General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.**  
 ist das unfehlbar sicherste Mittel gegen alle, selbst veraltete, **rheumatische Leiden** jeder Art, a Fl. 10 Sgr. Zu haben in obigen Depôts.

**Marinirten u. geräucherten Aal,**  
 Sehr große u. fein schmeckende **Fettbücklinge,**  
 Fließend fetten geräucherten **Rheinlachs,**  
**Neuen Hamburger Caviar,**  
**Bratheringe u. große Remounges,**  
**Täglich Russischen Salat,**  
**Sardinen u. Anchovis à Pfd. 8 Sgr.,**  
**Mohren u. abgekochten Schinken,**  
**Fein u. großgebackte Cervelatwurst,**  
**Hamburger Rauchfleisch u. Nindszungen,**  
**Vollsaftigen Prima-Schweizerkäse,**  
**Apfelsinen pr. Duz. 10 1/2 2/4 Sgr.,**  
**Citronen in Kisten u. ausgegählt bei**  
**C. Müller am Markt.**

Ein nur gut empfohlener und zuverlässiger Kutscher findet am 1. Mai o. Dienst bei **Eduard Hartig.**

**Maiwein**  
 aus reinem Mostweine pr. Pumpen oder 1/3 Flasche 3 Sgr., pr. Fl. 9 Sgr., bei größerer Abnahme Rabatt, täglich frisch in der Weinhandlung von **Peter Broich.**

 Freitag den 20. April habe ich mit guten Dänischen Pferden im Gasthofe zu Raundorf b. Reideburg.  
**F. Brade, Pferdehändler.**

Geblöte neue Wandmuster u. Kanten empfiehlt in großer Auswahl **Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Alle Arten Weispinsel in Pech u. Blech gebunden empfiehlt in großer Auswahl **Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Jeden Bandwurm**  
 entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, leicht, schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher bezieht auch **Bleichsucht, Flechten, Syphilis** u. auch brieflich **Voigt, Arzt zu Croppenstädt.**  
 Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh  
**Frischen Silberlachs,**  
**Frischen Sedorsch** à U 2 Sgr.  
**J. Kramm.**

Ein Lehrling findet in meiner Buchbinderei noch Aufnahme. **G. Janek, Schulgasse 7.**

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehenener Kellnerbursche wird für ein Hôtel in Thüringen gesucht; einem, der schon in einem Hôtel gewesen, würde der Vorzug gegeben. Nähere Auskunft beim Herrn Restaurateur **C. Lorenz, großer Schlamme Nr. 8.**

**Gesucht wird**  
 eine mit guten Attesten versehene **Wärterin** für Kinder zum baldigen Antritt auf ein Rittergut in der Nähe von Halle. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein überzahl. starkes Arbeitsferd steht preiswerth zum Verkauf **Zaubergasse Nr. 2.**

**2jähr. Spargelplanzen** verkauft **Ed. Glück** in Nietleben.

Einem Gärtnerlehrling sucht sofort **Ertha Nr. 27.**

**Böfenburg.**  
 Sonntag den 22. April **Concert** u. Ball, wozu ergebenst einladet **G. Weise.**

**Georgsburg bei Cönnern.**  
 Sonntag den 22. April von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab **grosses Concert** und **Bock-Bier-Fest,** wozu ergebenst einladet **W. Kohl.**  


**C. Bredschneider, Mdr.,**  
 ertheilt Unterricht im Solo-, Ensemble- und Chor Gesange, sowie im Pianofortspiel und andern Disciplinen der Musik.  
**Gr. Ulrichsstraße 54.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute Vormittag 11 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens beglückt. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur Nachricht.  
**Freiburg a/U., den 18. April 1866.**  
**Ed. Brohmer,**  
**Laura Brohmer geb. Schumann.**

**Todes-Anzeige.**  
 Das heute Mittag nach längerem Leiden erfolgte Ableben ihres Ehegatten, des Doctordr. Prof. Dr. **Blanc,** zeigt tiefbetrübt an **Ch. Blanc geb. Junker.**  
**Halle, den 18. April 1866.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau **Marie Sophie Döffe geb. Horn,** im 76. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.  
**Dölbau, Merseburg u. Washington,**  
**d. 18. April 1866.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.



**Telegraphische Depeschen.**

**Frankfurt a. M., d. 18. April.** Die nächste Sitzung des Bundestages ist auf Sonnabend verschoben; mutmaßlich wird die Ernennung eines besonderen Ausschusses für den preussischen Antrag in derselben erfolgen.

**Stuttgart, d. 18. April.** Mit Bezug auf die Dresdner Correspondenz der Frankfurter „Postzeitung“, in welcher behauptet wurde, das Sächsische Kabinet gebe mit dem Bayerschen in der Deutschen Frage Hand in Hand, und sei bereits ein Programm zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden, das in Wien bekannt und genehmigt wurde, bemerkt der „Staatsanzeiger für Württemberg“: Wir ergreifen gern die Gelegenheit zu der Erklärung, daß auch wir allen Grund haben, die obige Darstellung der Sachlage für vollkommen begründet zu halten.

**Stuttgart, d. 18. April.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ ist aus zuverlässiger Quelle in den Stand gesetzt, die Antwort Preussens auf die zum Frieden rathende Depesche Russell's in ihrem Wortlaute zu veröffentlichen. In derselben heißt es unter Anderem: Oesterreich habe ebenso wenig den Wunsch, den Frieden Europa's zu brechen, wie England; es beschränke sich in diesem Augenblicke darauf, sich in der Defensive zu halten. Oesterreich verlange keinen Zollbreit Landes und nehme auch keinen solchen an. Preußen, welches sich Lauenburg annectirt habe, wünche vielleicht auch durch Schleswig-Holstein sich zu vergrößern. Oesterreich habe weder eine Elle Landes von dem ehemaligen dänischen Lande genommen, noch werde es nehmen, es werde seine Ehre und die Rechte der deutschen Provinzen verteidigen. Oesterreich habe sich in der bündigsten Weise verpflichtet, die Rechte der Bevölkerung Schleswig-Holsteins zu unterstützen. Oesterreichs militärische Kräfte haben dazu beigetragen, die Herzogthümer von Dänemark loszureißen; es wäre eine Schmach für Oesterreich, wenn es jetzt die Herzogthümer der preussischen Herrschaft überlasse. Oesterreich beabsichtige nicht seinen Willen den Herzogthümern aufzulegen, sei aber der Ansicht, daß die Herzogthümer unter einem unabhängigen Monarchen vereinigt sein sollten. Wenn dies nicht der Fall wäre, so würden sie besser zur Hälfte mit dem dänischen Reiche vereinigt geblieben sein. Wenn sich aber in den Herzogthümern eine andere Ansicht geltend mache, so würde Oesterreich nicht interveniren. Alles, was Oesterreich wolle, sei, daß der Wille der Bevölkerung beachtet, die Majorität des Bundestages gebührend anerkannt werde. Die preussische wie die österreichische Armee sei aus den Herzogthümern zurückzuziehen und die Bevölkerung solle, unter dem Schutze einer von dem Bundestage zu diesem Zwecke gewählten Macht, sich selbst überlassen bleiben. Nach einem Zeitraum von 3 Monaten möge Johann dem Volke gestattet sein, durch allgemeine Abstimmung zu entscheiden, welche Art der Regierung es wolle. Oesterreich acceptire jeden Beschluß, auch wenn er zu Gunsten einer Annexion an Preußen laute. Die Vorstellungen Englands wären demnach ausschließlich nach Berlin zu richten. Oesterreich werde die Waffen nur ergreifen, um seine Ehre und seine nationalen Rechte zu verteidigen. Wenn England die Verträge achte, müsse es sich auf Oesterreichs Seite stellen, welches die durch England im Jahre 1815 feierlich anerkannten Rechte verteidigen wolle.

**Hannover, d. 18. April.** Die allgemeine Ständeversammlung ist heute wieder zusammengetreten. Die angekündigten Regierungs-vorlagen werden hauptsächlich bestehen in: Bau einer Eisenbahn von Nienmehaus nach Ziyhove, Genehmigung zur Ueberführung der Bahn Bufe-Kretensen über die Hannoverische Südbahn, eventuell Bau einer Eisenbahn von Goslar nach Hildesheim, Preßgesetz, Reform der Gewerbeordnung und Ordnung der Deutschen Maß- und Gewichtsverhältnisse. Ein königliches Schreiben kündigte die Zurücknahme der Novelle zum Wahlgesez an.

**Kopenhagen, d. 18. April.** „Dagbladet“ erklärt: Die dänische Regierung habe kürzlich Mittheilungen erhalten, welche es nothwendig machen, einigermaßen aus der bisher eingenommenen passiven Stellung hervorzutreten und möglicherweise bedeutungsvolle Beschlüsse zu fassen. Die Aufgabe der Regierung sei Neutralität, aber die Verhältnisse könnten sich vielleicht mit unvorsehblicher Kraft entwickeln und bei kluger Benutzung der Umstände einige Erstattung der erlittenen Verluste möglich machen. Das Ministerium Frijs-Frijsenborg vereinigte viele Bedingungen für eine erfolgreiche Wirksamkeit, wenn es von dem rechten Willen befezt werde. — Dasselbe Blatt meldet ferner: Legations-Secretair Graf Frijs-Frijsenborg ist von Paris hier eingetroffen, wahrscheinlich als Ueberbringer von Depeschen des dortigen dänischen Selandten, Grafen Moltke-Hvitfeld, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Die internationale Finanz-Commission hat gestern ihre Verhandlungen endgültig geschlossen und das Protokoll unterzeichnet. Weitere Ratificationen sind nicht erforderlich. Das Resultat wird dem Reichstage am Schluß der Session mitgetheilt werden.

**Petersburg, d. 18. April.** Eine im „Journal de St. Pétersbourg“ veröffentlichte Depesche aus Tassy vom 16. d. berichtet über die dortigen Vorgänge folgendermaßen: Eine große Volksmenge begleitete gestern den Metropolit, die Brennung von der Waladai verlangend. Die Kavallerie säbelte das Volk nieder; der Metropolit wurde schwer verwundet. Die auswärtigen Konsuln traten im Hause des preussischen Konsuls zusammen; ein Abgesandter der provisorischen Regierung erschien und erklärte die Emeute für beendet; Anklagen derselben für Murrst gewesen, was übrigens unrichtig sei. Die Regierung suche die Bewegung als von Rußland angesetzt darzustellen und lasse alle, welche russischer Sympathien verdächtig seien, verhaften.

**London, d. 17. April.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Unter-Secretair Cayard die Interpellation Beaumont's bezüglich des angeblichen Abchlusses einer Allianz zwischen Italien und Preußen dahin, er habe keinen Grund, an die Mittheilung des Wiener „Neuen Fremdenblattes“ betreffs Abchlusses eines solchen Vertrages zu glauben. Die Regierung habe keine derartige Information erhalten.

**London, d. 17. April.** „Reuter's Office“ veröffentlicht das nachstehende Telegramm aus New-York vom 7. d. M.: Der Senat hat trotz des Veto's des Präsidenten die Civilrechts-Bill mit 33 gegen 15 Stimmen (also mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität) angenommen. Man erwartet, das Repräsentantenhaus werde ebenfalls die Bill mit der erforderlichen Majorität annehmen. Eine öffentliche Versammlung in Washington billigte des Präsidenten Politik. Die Legislatur von New-Jersey hat sich vertagt, ohne einen neuen Senator an Stelle Stockton's gewählt zu haben. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten befürwortete die Absendung eines Geschwaders aus Gründen der Vorsicht nach den Fischereiplänen. General Burnside ist zum Gouverneur von Rhode Island erwählt worden. Auf Befehl des Präsidenten ist Semmes in Freiheit gesetzt worden. Ungelauten Gerüchten zufolge wollen Ferner-Geschwader Bermuda und die in der Fundy-Bucht gelegene Insel Campo Bello attackiren. — Aus Mexiko wird vom 10. März gemeldet, daß die Kaiserlichen wiederholte Erfolge errungen hätten. Umonte acceptirte die Mission nach Frankreich. Die Republikaner marschiren gegen Chihuahua an.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 18. April.

Beobachtungst. Stunde	Ort	Barometer. Bar. Hm.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelssicht
8 Morg.	Savaranda (in Schweden)	226,8	2,5	NO., Hart.	bedekt.
7 "	Rönigsberg	332,7	6,2	W., Sturm.	bedekt.
6 "	Berlin	334,3	7,6	SW., f. lebhaft.	heißt.
	Lorquai	333,5	5,9	SW., schwach.	heiter.

**Börsen-Versammlung in Halle**

am 19. April 1866.  
 Preise mit Ausschluß der Courtagen.  
 Weizen: flüßes Geschäft, 170  $\frac{1}{2}$  54—58  $\frac{1}{2}$  bez., feinere Waare höher.  
 Roggen: reichlich offerirt, Geschäft ruhig, 168  $\frac{1}{2}$  46—46  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Gerste: unverändert 140  $\frac{1}{2}$  38—40  $\frac{1}{2}$  bez., feinere und schwerere Qualitäten nach Verhältniß höher.  
 Hafer: unveränderte Stimmung, 26—26  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Hülsenfrüchte: ohne Angebot und Frage.  
 Weizen: 68—72  $\frac{1}{2}$  bez. gefordert.  
 Rummel: wegen mangelnder Offerenten ohne Geschäft.  
 Fenchel: 8  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Stärke: 5  $\frac{1}{2}$ — $\frac{11}{12}$   $\frac{1}{2}$  bez. gehalten.  
 Spiritus: Kartoffel-loco 14  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Rüben: still.  
 Kübbel: unverändert 16  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Solaröl: Prima loco und p. Mai/Juli in Posten 7  $\frac{3}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez., weiß loco 8  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. excl.  
 Erdöl: thüringisches loco 8  $\frac{1}{2}$ —9  $\frac{1}{2}$  bez. excl.  
 Rohzucker: die Konjunktur hat sich nicht gebessert, die Spekulation ruht gänzlich, nur für den dringlichen Bedarf wird gekauft, Preise nominell.  
 Syrup: still.  
 Delfuchen: 1  $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{8}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Kartoffeln: Spesse: 13—14  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Futtermehl: 2  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Kleie: Roggen= 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Weizen= fein 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., grob 1  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Uebrige Futtermittel nicht offerirt.

**Marktberichte.**

**Halle, d. 19. April.** Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$  27  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . — Heu pro Ger. —  $\frac{1}{2}$ . Langstroh pro Schock à 1200 St. —  $\frac{1}{2}$ . Die Polizei-Verwaltung.  
**Magdeburg, den 18. April.** Weizen 61—59  $\frac{1}{2}$  pr. Scheffel 84  $\frac{1}{2}$  Roggen ohne  $\frac{1}{2}$ . Gerste —  $\frac{1}{2}$ . Hafer —  $\frac{1}{2}$ . — Kartoffelspirituss, 8000% Erlasses, loco ohne  $\frac{1}{2}$  14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
**Hordhausen, den 18. April.** Weizen 2  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Kübbel pro Centner 17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Reisöl pro Centner 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
**Berlin, den 18. April.** Weizen loco 46—74  $\frac{1}{2}$  nach Qualität, bunt poln. 52—54  $\frac{1}{2}$  ab Rahn bez., weiß poln. 65  $\frac{1}{2}$  frei Rahn bez., Lieferung pr. 1000 Pfd. pr. Mai/Juni 61  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nominell, pr. Juni/Juli 62  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br., 62  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br., 62  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  G., Sept./Oct. 61  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br. — Roggen loco 80—82  $\frac{1}{2}$  pr. Br. ab Rahn bez., April u. Frühj. 44  $\frac{1}{2}$ —44  $\frac{1}{2}$  bez., Mai/Juni 45  $\frac{1}{2}$ —45  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., 20  $\frac{1}{2}$  G., Juni/Juli 46  $\frac{1}{2}$ —46  $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 46  $\frac{1}{2}$ —46  $\frac{1}{2}$  bez. u. G., 7  $\frac{1}{2}$  pr. Br., Sept./Oct. 45  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez. — Gerste, große und kleine 33—44  $\frac{1}{2}$  pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 28—28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. schät. 28  $\frac{1}{2}$ —27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai/Juni 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juni/Juli 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., April u. Frühj. 27  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai/Juni 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Kornwaare 54—62  $\frac{1}{2}$  pr. Futtermittel 48—52  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — Kübbel loco 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br., April 16  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 15  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai/Juni 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br., Juli/Aug. 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 11  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Debr./Novbr. 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Br., Novbr./Debr. 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. — Reisöl loco 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . — Spiritus loco ohne Raff 14  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., April u. April/Mai 14  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.,  $\frac{1}{2}$  pr. Br., 14  $\frac{1}{2}$  G., Mai=







# Bekanntmachungen.

## Proclama.

- Nachstehende Instrumente:
- Schuldurkunde der **Dresner** sehen Eheleute vom 17. Septbr. 1840 über 30  $\mathcal{R}$  für **Wilhelmine Schulze** und 30  $\mathcal{R}$  für **Genriette Schulze**, eingetragen Siebenschnein No. 62. Rubr. III. 3. u. 4. auf Verfügung vom 15. Febr. 1842.
  - Schuldurkunde der verehelichten **Prinz**, verw. **Dietrich** u. **Ehemann** vom 3. Mai 1843 über 110  $\mathcal{R}$  für **Dorothee Wilhelmine Dietrich**, eingetragen Benschardt fol. 113. No. 29. Rubr. III. 11. am 6. Mai 1843.
  - Schuld- und Pfandverschreibung des Gütebesizers **Johann Gotthilf Fritsche** zu **Eisdorf** für seine Mutter **Johanne Christiane Fritsche** geb. **Koch** zu **Eisdorf** vom 2. Dec. 1849 über 500  $\mathcal{R}$ , eingetragen Eisdorf No. 3. resp. 31. Rubr. III. 4. resp. 3. ex decr. vom 3. Aug. 1851.
  - Ervergleich vom 29. Juli 1835 über die für 5 Geschwister **Reiche**, **Johann Gottlieb**, **Johanne Friederike**, **Johanne Wilhelmine**, **Friedrich Wilhelm**, **Friedrich Karl** von ihrem Vater **Johann Gottlieb Reiche** ausgelegten mütterlichen Erbtheile von je 147  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . 4  $\mathcal{D}$ . und Unterhalt und Erziehung, eingetragen Großlugel No. 28. Rubr. III. 3. bis 7. durch Verfügung vom 30. Octbr. 1835.
  - Platenbekenntnis des **Karl Schmidt** für seine Ehefrau **Marie** geb. **Edner** vom 3. Januar 1862 über 1300  $\mathcal{R}$ . und eine Ausfertigung im Werthe von 100  $\mathcal{R}$ . eingetragen Beesen Band III. fol. 109. Rubr. III. 4. am 4. Jan. 1862.
  - Urkunde vom 8. Sept. 1836 über 3000  $\mathcal{R}$ . Platen der verehelichten **Carl Bröde**, **Johanne Dorothee** geb. **Otto** zu **Steuden**, eingetragen Rubr. III. No. 2. Vol. II. No. 47. Dorf und früher Rubr. III. No. 2. Vol. I. No. 4. für **Steuden**, jetzt Rubr. III. 16. (Vol. II. No. 36. Dorf **Steuden** am 12. Juni 1839 resp. 15. Novbr. 1860.
  - Purifications-Resolution vom 19. December 1837 in Sachen **Pfister** wider **Linke** und Requisition des Prozeßrichters vom 4. Mai 1858 über den in separato zu ermittelnden Schaden, welcher dem **Kassierer Karl Pfister** zu **Halle** durch den Umsturz seines Zeltes am 10. April 1835 veranlaßt worden und welchen der **Zimmermeister Wilhelm Linke** zu zahlen verurtheilt worden ist, eingetragen Halle No. 1066. Rubr. III. 4. ex decr. 6. Febr. resp. 18. Mai 1838.
  - Urkunde vom 11. Juli 1782, 22. Mai 1788, 5. Mai 1791, 28. Januar 1808 und 11. Aug. 1815 über 540  $\mathcal{R}$ . incl. 100  $\mathcal{R}$ . **Gold**, **Schuld** des **Johann Andreas Scheibe** an die verehelichte **Kassath Christiane Stöbe** zu **Braschwitz**, **Christine Erdmuthe** geb. **Kemnitz**, eingetragen Wurf No. 9. Rubr. III. 1. ex decr. 8. Novbr. 1822.
  - Zweigdokument des Kaufs vom 28. Dctbr. 1856 und Ervergleichs vom 18. Novbr. 1856 über 200  $\mathcal{R}$ . **Schuld** des **Gastw. Neefe** an die Wittwe **Behrendorf**, **Marie** geb. **Kammerer**, gebildet am 3. Febr. 1858, eingetragen Eredbnh No. 28. Rubr. III. 13. ex decr. 30. Dctbr. 1856.
  - Nebenausfertigung des Kaufs vom 11. Aug. 1857 über 6000  $\mathcal{R}$ . **Reßschuld** der **Gebäude Spatz** an den Geheimen Regierungsrath **Gerhardt Silers**, eingetragen Freimfelde No. 2. Rubr. III. 5. am 21. Decbr. 1857.

sind angeblich verloren gegangen und es ist deren Aufgebot und Amortisation beantragt. Es werden daher Alle, welche an diese zu stehende Posten und die darüber ausgestellten

Instrumente als Eigentümer, Cessionarien, Pfänd- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu machen haben, hiermit aufgefordert, sich spätestens im Termine am

**6. September d. J. Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor **Hrn. Kreisgerichts-Rath Bosse** zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls auf Verluß derselben und Amortisation der Instrumente erkannt werden wird.

Halle a/S., den 23. März 1866.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Merkwürdiger Weise** wurden von jeder Erfindungen durch Nichtfachmänner gemacht. So erfand den Luftballon ein Papierfabrikant, das Schießpulver ein Mönch, die beste Seuche ein Zimmermann. Ergrüht, Erfinder der Spinnmaschine war Barbier; Stephenson, der Erbauer der ersten Locomotive war Bergmann. Eine Epoche machende Erfindung der neuesten Zeit ist unstreitig auch der Schlessische Fenchel-Honig-Extract oder der **L. W. Eggers Extract**), wie er nach seinem Erfinder zum Unterschiede von den vielen Nachahmungen auch genannt wird. **L. W. Eggers** in Breslau, dem wir dieses bei Hals-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden so ausgezeichnet wirksame Mittel verdanken, ist aber nicht Arzt, sondern nur Kaufmann, der nach mannigfachen Versuchen, sich von einem chronischen Halsübel, das keiner ärztlichen Kunst weichen wollte, zu befreien, dies endlich durch den von ihm selbst zusammengestellten Schlessischen Fenchel-Honig Extract vollkommen erreichte. Außerdem wurde er, als sein Mittel in immer größeren Kreisen bekannt ward, so daß es sich sehr eines Welt Rufes erfreut, daran zum reichen Mann, ungeachtet des anerkannt billigen Preises seines vorzüglichen Fabrikats.

Der Schlessische Fenchel-Honig-Extract von **L. W. Eggers** in Breslau ist bekanntlich echt zu haben und halten Lager in ganzen Flaschen zu 18  $\mathcal{G}$ ., in halben Flaschen zu 10  $\mathcal{G}$ . in:

- Herr **C. Müller.**  
Herr **C. H. Wiebach.**  
Herr **Herm. Pauly.**  
Herr **Aug. Fiedler.**

- Alsleben** Herr **A. Schlegel.**  
**Artern** Herr **S. Fuchs.**  
**Belleben** Herr **A. Buchmann.**  
**Bitterfeld** Herr **L. Sittig.**  
do. Herr **F. Krause.**  
**Brehna** Herr **Th. Sachtler.**  
**Coswig** Herr **S. Dehmann.**  
**Delitzsch** Herr **L. Balbus.**  
**Döllnitz** Herr **F. Hertel.**  
**Dommitzsch** Herr **J. S. Neumüller.**  
**Droßsig** Herr **S. Ludwig.**  
**Düben** Herr **C. Schulze.**  
**Eckartsberga** Herr **S. Paebusch.**  
**Eilenburg** Herr **C. Ebersbach.**  
**Eisleben** Herr **Anton Wiese.**  
do. Herr **Worch & Schmidt.**  
**Ermsleben** Herr **A. Schlemmer.**  
**Frankenhausen** Herr **Louis Voigt.**  
**Freiburg a/M.** Herr **C. Förster.**  
**Gerbstedt** Herr **A. Sander.**  
**Gräfenhainichen** Herr **S. Glauß.**  
**Hettstedt** Herr **F. W. Schröder.**  
**Hergisdorf** Herr **C. A. Hünicke.**  
**Heldrungen** Herr **C. G. Lorbeer.**  
**Hohenlehe** Herr **F. Goller.**  
**Hohennußeln** Herr **Aug. Lehmann.**  
**Jessen** Herr **C. Krebs.**  
**Kelbra** Herr **C. Kröbs.**  
**Kemberg** Herr **N. Brümme.**  
**Kesseln** Herr **A. Schwarz.**  
**Köthen** Herr **F. A. Koch.**  
**Landsberg** Herr **J. Thos.**  
**Laucha** Herr **Th. Kannis.**

Halle a/S., den 19. April 1866.

Das General-Depot.  
**Gebr. Randel.**

# Preiswürdige Gutöverkäufe.

Mit dem Verkauf einer bedeutenden Anzahl von Gütern in jeder Bodenart und in den Preisen von 10 000  $\mathcal{R}$ . bis 500 000  $\mathcal{R}$ . die sich in Ost-, Westpreußen, Pommern und Polen befinden, beauftragt, ertheile ich gern den Herrn. Käufern jede erwünschte Auskunft und sichere strengste Reellität und Angabe der speciellen Einzelheiten zu. **Alb. Rob. Jacobi**, Gutbesitzer in Danzig.

Einige schöne Baustellen weist zum Verkauf nach **G. Martinus.**

- Lauchstedt** Herr **F. S. Langenberg.**  
**Leimbach** Herr **J. G. Traue.**  
**Löbjein** Herr **L. Birkholz.**  
**Loffa b. Wiehe** Herr **Aug. Hesse.**  
**Lützen** Herr **C. F. Weidling.**  
**Mansfeld** Herr **F. Hohenstein.**  
**Merseburg** Herren **C. F. Schulze** sen. & **Sohn.**  
**Mücheln** Herr **S. Vierling.**  
**Naumburg** Herr **C. Fickweiler.**  
do. Herr **L. Lehmann.**  
**Nebra** Herr **C. W. Kabisch.**  
**Ober-Wünsch** Herr **Richard Fabr.**  
**Ostfeld** Herr **Décar Brandt.**  
**Osttrau** Herr **F. Wittig.**  
**Prettin** Herr **F. T. Zander.**  
**Preßlich** Herr **L. F. Exter.**  
**Quersfurt** Herr **J. C. Biener.**  
**Riebedt** Herr **Ernst Wagener.**  
**Rothenburg** Herr **G. J. Boffe.**  
**Roßig** Herr **Hsc. Schröder.**  
**Rosleben** Herr **D. Bertbold.**  
**Schleuditz** Herr **W. Bacht.**  
**Schölen** Herr **L. Böhme.**  
**Sandersleben** Herr **A. F. Sander.**  
**Schaffstedt** Herr **Heinrich Neßler.**  
**Sangerhausen** Herr **F. W. Quensel.**  
**Schraplau** Herr **F. C. Kannis.**  
**Spergau b/Corbitza** Herr **C. Engel.**  
**Stumsdorf** Herr **A. Rödel.**  
**Teuchern** Herr **C. F. Burghardt.**  
**Teutschenthal** Herr **W. Reiter.**  
**Weiskensfeld** Herr **C. F. Zimmermann.**  
**Wettin** Herr **Franz Roth.**  
**Wetz** Herr **C. Niefer.**  
do. Herr **Fr. Burgmann.**  
**Zörbig** Herr **C. F. Straube.**

# Friedrichshaller Bitterwasser.

Wir beehren uns die begonnene Füllung des **Friedrichshaller Bitterwassers** anzuzeigen. Dieses Wasser hat sich als kühlendes und eröffnendes Mittel bei fieberhaften und als Heilmittel bei chronischen Krankheiten, sowie als Hülfsmittel gegen die in der Schwangerschaft auftretenden Störungen im Unterleib und im Gefäßsystem einen ausgebreiteten Ruf in der ganzen civilisirten Welt erworben. In chronischen Krankheiten entfaltet dieses Wasser, in kleinen Dosen längere Zeit fortgetrunken, die besten Wirkungen.

In jeder guten Mineralwasser-Handlung ist die von **Dr. Eisenmann** verfaßte Monographie des **Friedrichshaller Bitterwassers** unentgeltlich zu haben.

**Friedrichshall** bei **Hilburgshausen**, Herzogth. **Meiningen.**

**Die Brunnen-Direction.**

**C. Oppel & Co.**

Eogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten **Alixarintine** von **A. Leonhard** in **Dresden** in unübertrefflicher Qualität und ca. 25 % billiger als bisher Angebotene, empfiehlt in 1  $\mathcal{L}$  Reifengläser à 7 1/2  $\mathcal{G}$ ., 1/2  $\mathcal{L}$  à 5  $\mathcal{G}$ ., 1/4  $\mathcal{L}$  à 2 1/2  $\mathcal{G}$ . und 1/6  $\mathcal{L}$  à 1 1/2  $\mathcal{G}$ . **Carl Hering**, Brüderstraße 16.



**Nothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

Das zur Banquier **Nummel'schen** Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Band 9 Nr. 327 eingetragene Grundstück:

„Ein in der Leipziger Straße belegenes Haus nebst Seitengebäude und Hof“, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzusehenden Lage, abgetheilt auf  
9827 *Rh.* 15 *Jgr.*,

soll  
**am 29. Mai 1866 Vormitt. 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor **Schmidt** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Die unbekanntenen Erben der verstorbenen Frau Sanitätsrätthin **Henriette Nummel** geb. **Mesche-Herold** zu Magdeburg, zuletzt hier wohnhaft, werden zu obigem Termine vorgeladen.

**Auction.**

Donnerstag den 26. April c. Vormittags 11 Uhr soll im Gasthose „Zum goldenen Pfug“ 1 neuer vierfüßiger **Jalousie-Wagen** gegen baare Zahlung in Preuss. Gelde versteigert werden.

Elste, Auctions-Commissar.

**„Nordstern.“**

Diese Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin stellt demnächst General- und Special-Agenten an. Gef. Bewerbungen werden franco erbeten an den designirten General-Director **Otto Mariensfeld** in Berlin, Charlottenstraße Nr. 9.

**Versendung der**  
**Karlsbader**  
natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatfache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck „Karlsbad angezeigt sei“, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargehan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Versandbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelsesse und Sprudelzeltchen werden pünktlich effektiert durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die Brunnen-Versendungs-Direktion

**Knoll & Mattoni in Karlsbad (Böhmen).**

**Alleiniges Depot**  
für **Halle a.S.** und Umgegend!  
Gebr. **Reber's** Bals. Erdnussölseife à Pack 3 u. 10 *Jgr.*  
Dr. **Beringuier's** Kräuterwurzel-Öl zur Stärkung und Behebung des Haarwuchses à Fl. 7 1/2 *Jgr.*  
Prof. Dr. **Albers** rhein. Brustcaramellen à 5 *Jgr.*  
Dr. **Beringuier's** aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz à Eau de Cologne) à Fl. 12 1/2 *Jgr.*  
**Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109 a Markt

**Dr. A. H. Heim,** Nürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung briefliche Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

**Anhalt Dessauische Landesbank.**

Nach Beschluß des unterzeichneten Verwaltungsrathes wird

**Sonnabend den 28. April d. J. Mittag 12 Uhr**

die statutenmäßige Generalversammlung der Actionaire der Anhalt Dessauischen Landesbank im Saale der Bahnhofs-Restaurations allhier abgehalten werden, zu welcher dieselben unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Stimmfähigkeit durch den Besitz von mindestens 10 Actien bedingt ist. Eintrittskarten sind gegen Vorlegung der Actien unter Beifügung eines nach Nummern geordneten Verzeichnisses vom 24. April d. J. ab im Bureau der Landesbank allhier bis zu dem Tage der Generalversammlung Vormittags 10 Uhr in Empfang zu nehmen.

**Tagesordnung:**

- 1) Mittheilung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1865.
- 2) Anträge des Verwaltungsrathes bezüglich der ferneren Behandlung der Angelegenheit des in der ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1865 beratenen neuen Statuts, sofern dieselbe nicht bis zu dem 28. April d. J. durch die landesherliche Genehmigung des neuen Statuts, wie solches gegenwärtig der hohen Staatsregierung zur Bestätigung vorliegt, ihren endlichen Abshlus findet.
- 3) Ergänzungswahlen des Verwaltungsrathes,

**eventuell:**

dafern das neue Statut bis zu dem 28. April d. J. die landesherliche Genehmigung erhält,  
Wahl des neuen Verwaltungsrathes in Gemäßheit der einschlagenden Bestimmungen des neuen Statuts.

Der Geschäftsbericht unserer Gesellschaft nebst Bilanz pro 1865 liegt

vom 20. April d. J. ab

in Berlin bei den Herren **Kauff & Knorr,**

in Leipzig bei Herrn **S. C. Plaut,**

in Magdeburg bei den Herren **Dingel & Bandelow,**

sowie

in dem Geschäftslokale der Landesbank allhier

zur Empfangnahme bereit.

Dessau, den 26. März 1866.

Der Verwaltungsrath der Anhalt Dessauischen Landesbank.

**Medicus,**

d. J. Vorsitzender.

**Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt**

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelgefahr, und gewährt unbedingte volle Entschädigung. Außer den vermittelnden Special-Agenturen nimmt auch die unterzeichnete General-Agentur Anträge gern an, und fertigt sofort die Policen aus.

Die General-Agentur Halle.

**G. G. Kilian,** Leipzigerstraße 64.

**Geschäfts-Verlegung.**

Von heute ab verlegte ich mein Geschäft aus der Klaustrhorstraße (Gasthof zu den drei Kugeln) nach der Schützengasse Nr. 20.  
Halle, den 4. April 1866.

**G. Ufer.**

**Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen**

empfeilt à Duzend 12 *Jgr.* 3 Stück 3 1/2 *Jgr.* u. 1 Stück à 1 1/4 *Jgr.* mit Gebrauchsanweisung  
Schmeerstraße 36.  
**A. Hentze,** fr. W. Hesse.

Den Empfang seiner Meßwaaren zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu ganz soliden Preisen  
**Löbejün.**  
**C. Berendt.**

**Privatentbindung**

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000. poste rest. franco Leipzig.

**Brauhausverkauf.**

Ein in gutem Zustande befindliches, 1 1/2 Stunde von einer größern Provinzialstadt entferntes und in der Nähe bedeutender Fabriken gelegenes Brauhaus ist mit allen dazu nöthigen Gefäßen und Utensilien für den Preis von 1500 *Rh.* — mit 1000 *Rh.* Anzahlung zu verkaufen. Auch kann nach Wunsch eine im Drie befindliche, sehr frequente Restauration pachweise mit übernommen werden.

Hierauf Reflectirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft über das Geschäftsbureau von **Theodor Blücher** in Leipzig.

**Stelle-Gesuch.**

Ein junger Diconom, welcher schon 5 Jahre als erster Verwalter u. Inspektor zwei Wirtschaften vorgestanden, mit der dopp. u. einf. Buchführung vollständig vertraut, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Insp. oder Oberw. baldigst Stellung. Hierauf resp. Herren Prinzipale wollen ihre Adresse an **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig. gelangen lassen.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

**Garantie von 2 Jahr.**

Mein Uhrenlager div. Gattung erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit bestens zu empfehlen; Reparaturen von Spiel-, Stuh- u. Wanduhren, Chronometres, Duplex-, Anker-, Spindel- und alle andern Arten Taschenuhren, von Harmonie-Flütes, Spieldosen u. alle Sorten Spiel- u. Kunstwerke werden von mir sauber, solid und schnell ausgeführt. Für Aufziehen von Stuh- und Hausuhren stelle günstige Bedingungen.

Halle, Alter Markt 3,

im früher Eppert'schen Hause.

**G. Stephan,** Uhrmacher.

Eine sehr gute Drehbank mit einer Menge vorzüglicher Vorrichtungen, Leitspindel, 5 Gewinden, 14 Zoll Spindelänge und 6 Zoll Spindelhöhe, nebst allen dazu gehörigen, größtentheils englischen Instrumenten — besonders passend für Dilettanten — ist wegen eingetretenen Todesfalles sehr billig zu verkaufen. Dergl. ein **Pianoforte** (Mahagoni), eine Menge schöner **Delgemälde**, **Kupferstiche** und dergl. mehr. Ferner stehen die einzelnen Theile zu einer **Relief-Maschine**, welche nur in geringem Maße zu ergänzen sind, ebenfalls sehr billig zum Verkauf. Zur Ansicht und Abgabe bis Mitte Mai in Naumburg a. d. Saale, Neue Wenzelgasse Nr. 329, 1 Treppe hoch.



Italien.

Die Anspielung auf das florentiner Kabinett in der österreichischen Note vom 7. April veranlaßt erhehlich zu der officiellen Entgegnung, es werde dies hoffentlich nur Kanzeleigalaber sein und Oesterreich nicht die Absicht haben, Italien einmüthig heraufzufordern. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß Oesterreich, längst bevor als die Klasse von 1845 unter die italienische Fahne gerufen, Kriegsvorbereitungen in Venedig getroffen habe, und daß Oesterreich jetzt eine Art diplomatischen Vorlage-Bombardements gegen Italien eröffne. In Betreff der pariser Bespannung bemerkt die „Italie“, daran werde Italien ganz ungetreuer Weise die Schuld zugeschoben; die wahre Ursache sei in Deutschland zu suchen; wenn Oesterreich sich mit Italien verständigen wollte, so würde es ihm in Deutschland und an der unteren Donau besser gehen, sonst habe es sich auf die Verwirklichung seiner Befürchtungen freilich gefaßt zu machen. Gleichzeitig bringt die „Italie“ eine Schuttreue für die Bismarck'sche Bundesreform, worin sie nachzuweisen sucht, daß die deutschen Liberalen mit beiden Händen zugreifen müßten, wenn sie klug wären. Die Sprache der Blätter ist überhaupt seit der Rückkehr des Grafen Arce von Paris nach Florenz wieder lebhafter. „Das Stichwort“, wird der „Independance Belge“ aus Florenz geschrieben, „ist nicht mehr absolute äußerste Zurückhaltung; das Vertrauen auf die Zukunft ist gelassen und man hält mit seinen Absichten nicht mehr hinter dem Berge.“ Da „Diritto“ über unsere Militärverhältnisse ein bitteres Bild entworfen, so beist sich der Kriegsminister, im Amtsblatte zu erklären, daß bis zum 9. April die Effectivstärke der Armee 351,000 Mann beträgt, abgesehen von dem Contingent, das noch in diesem Monat eintritt, so wie von den 55,000 Mann der auf den 10. Mai eintretenden Klasse von 1845. Dazu veröffentlicht die neueste „Italie“ den Bericht des Kriegsministers an den König über den Stand der Nationalarmee. Dieser Bericht ist vom 15. März datirt und vom Kriegsminister de Petrinceno an die Militär-Commandanten zur Mittheilung gelangt. Laut diesem amtlichen Berichte hatte Italien am 31. Januar im Ganzen 204,323 Mann unter den Waffen, wozu noch an Offizieren auf Wartegeld 1754 und an beurlaubten Soldaten 148,000 Mann kommen. So daß die disponible Stärke 354,743 Mann betrug. Aus dem Berichte des Ministers erbellt ferner, daß Italien im Handumdrehen 400,000 M. auf den Beinen haben kann; von jenen 354,743 Mann hatten die jüngsten Leute am 31. Januar bereits 14 Monate Dienst; von den auf bestimmte Zeit Beurlaubten hatten einige Laufend 2 bis 3 1/2 Jahr Dienstunterbrechung, 110,000 aber sind nur erst ein Jahr und einige Monate außer aktivem Dienst, ein Drittel der Leute hat eine oder mehrere Campaignen mitgemacht und alle haben bereits gegen die Briganten ihre Schule gehabt, auch ist die Lager-Instruction der italienischen Armee in den drei letzten Jahren länger, als in einer andern europäischen Armee, betrieben und die technische Qualität der Leute auf die Höhe der französischen Armee gebracht. Schließlich bemerkt der Kriegsminister:

Die Armeeforts sind in solcher Raue, daß mindestens drei Viertel in wenigen Tagen auf einem abgetretenen Punkte im Nothfalle konzentriert werden können; das andere Viertel, das im Süden steht, könnte gleichfalls, wenn es nöthig würde, in wenigen Tagen nach dem Norden gebracht werden. Indes besteht bei den jetzigen Dampfereismitteln zu Wasser und zu Lande die Schwerfart nicht in rüstigen Truppenzusammenschüßungen, sondern am meisten zu schwer macht es heute, gleichen Schritt mit der sich rasch verändernden Lage der Dinge zu halten, die Mobilmachung des Armeekorps, zum Armeekorps, dem Wiederentwurf, der Provisionen der Lebensmittel etc. zu halten. Auf diese Punkte ist fortwährend das Augenmerk der Kriegsverwaltung gerichtet, um in kürzester Zeit und in bester Ordnung den Eventualitäten entsprechen zu können. Uebrigst ist es am Plöze hinzuzufügen, daß in Folge verschiedener Veranlassungen außerordentlicher Mobilisirung, denen die Armeeforts in der ersten Periode der Organisation des Königreichs Italien unterworfen wurden, unter Armeen in ihrer ganzen Organisation im Prinzipie wie im factischen Bereiche vieleicht mehr, als die andern europäischen Heere, ein seltenes Zusammenreffen von Befähigungen zu einer raschen Mobilisirung darbietet.

Der „Corriere Italiano“ vom 16. April bringt ein Dekret, worin die Befestigung Cremona's in Fünf von sechs Monaten angeordnet wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. April. Der conservative „Morning Herald“ giebt heute der Ungebuld, die sich der englischen Gemüther wegen der fortwährenden Spannung des österreichisch-preussischen Conflicts bemächtigt, sehr lebhaften Ausdruck. Er sagt:

Der Streit kann sich noch einige Zeit in seiner jetzigen Phase fortsetzen, wahrscheinlich mit der Absicht, daß der Kampfplatz nach Frankfurt verlegt werden wird. Wahrscheinlich werden, selbst wenn Oesterreich nicht dazu einludt, einige der kleineren Staaten eine Vermittelung oder ein Einschreiten des Bundesrates in Vorschlag bringen. Aber die Frage eignet sich kaum zu einer Vermittelung; er kann nur durch die vollstän- dige Niederlage des einen oder des andern der streitenden Theile entschieden werden. Das Janken und Wüten wird fortwähren, bis sich irgend ein Zufall ereignet, der beide Theile den Kampf treibt oder einen der wahlstehlich befehen wird, vermindern wir natürlich nicht zu erwarten. Wir wollen nur hoffen, daß er nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Es wäre zwar sehr schmerzhaft, wenn Deutsche ihre Hände in unthätige Arme tauchten; und man hat keine Bürgschaft ganz Europa, daß er nicht schließlich ganz Europa und auch England in seine Flammen reifen würde; aber das Unheil, welches der jetzige Zustand der Spannung entlockt, ist sehr groß. Das Geschick ist gewiß und die Industrie gläubig, und wenn die Ungebuldheit noch einige Wochen währen sollte, würde sie unermessliches Unglück stiften. Die andern Nationen Europas dürfen den Deutschen billigerweise zurufen: „Wollt ihr Kampf, nun, so beginnt ihn und kämpft ihn schnell aus. Wollt ihr keinen Kampf, so hört auf, davon zu reden. Denn während ihr mit Krieg droht, unterwerth ihr unser Eigenthum, föhrt ihr unsern Handel, verursacht ihr eine allgemeine Entree, unter der wir, die euer Streit gar nichts angeht, fast ebenso sehr zu leiden haben wie ihr.“ Der Krieg kommt immer zu ungelegener Zeit und ist stets zu beklagen; aber der Streit zwischen Oesterreich und Preußen ist ein alter Streit, der eines Tages auf dem Schlachtfelde ausgekämpft werden muß, wenn

die Kriegsdrohung nicht einen von beiden zur Ergebung zwingt; und es ist zu hoffen, daß diese besondere Herzogthümerfrage, um die der ganze Streit sich dreht, nicht, um Europa künftig wieder zu schrecken, beiseitegelegt, sondern entschieden gelöst und daß damit auch der Kampf um das Supremat in Deutschland erledigt, daß entweder Preußen zum Besitze auf seine ehedemigen Pläne oder Oesterreich zum Beständnis gezwungen werden wird, daß es zu schwach ist, sich ihnen länger zu widerlegen.

Vermischtes.

— Trier, d. 14. April. Die Cholera in Diekirch, welche mehr als 200 Opfer gefordert hat, ist nach der „Tr. V.-Ztg.“ in entschiedener Abnahme begriffen. Die Gemeindebehörde konnte vorgestern mit der Schelle bekannt machen lassen, daß die Epidemie ihren bössartigen Charakter verloren hat und neue gefahrdrohende Erkrankungen nicht mehr vorgekommen sind.

— Leba, d. 14. April. Ein merkwürdiges Ereignis, welches den Ichthyologen zu Forschungen veranlassen kann, trat in diesen Tagen unter den Fischen im Leba-See ein. Alle Arten von Fische, welche dieser See enthält, drängen ermatet und gänzlich entkräftet an die Ufer, wo sie mit Händen in solcher Masse ergriffen und gefangen wurden, daß sie Fuderweise in die Umgegend verfahren werden mußten. Aus dem See drangen sie in den Leba-Strom und aus diesem hinaus in die Nisse, wo sie von dem stärkeren Wellenschlage fast leblos an den Strand geworfen wurden. Man hat bemerkt, daß Krabben großen, am Ufer hinhüchelnden Hechten Fleisch avshacken und dennoch die Fische nicht in die Tiefe flüchteten. Aale, Schleie, Bleie, Karauschen, Barsche, Plögen, Murainen füllten die See-Ufer, und dabei sind die Fische wohlbeleibt und haben keine Anzeichen einer Krankheit. Der Grund dieses Ereignisses ist noch nicht ermittelt; handelte es sich um eine oder zwei Sorten von Fischen, so könnte man annehmen, daß die Lebazeit, wo die Fische in der Regel etwas abgezehrt und auch krank sind, die Schuld trüge, aber nicht alle Sorten von Fische, die das Ufer gesucht, laichen Mitte April. Bei genauerer Unterluchung ergab sich nur soviel, daß die Kiemen etwas blaßroth, mit kleinen weißen Räubern, der Rogen etwas schleimig und blaß ausah. An den Augen und den inneren Theilen war Auffallendes nicht zu bemerken, und sind auch die Fische ohne Gefahr für die Geluntheit genossen worden. Auch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse können nicht zur Erklärung dienen, da ein gleicher Fall im Sarbäcker See nicht eingetreten ist.

— Prag, Seit Montag wird beim hiesigen Landesgericht ein Prozeß verhandelt, der seit langer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigte. Im August 1864 machte die Nachricht großes Aufsehen, daß der gräflich Kollowrat'sche Güterinspector Kheißl wegen bedeutender Veruntreuungen gefänglich eingezogen worden sei. Die Nachricht war nur zu begründet. Kheißl hatte von den ihm anvertrauten Geldern des Grafen Kollowrat und des Grafen Lühon eine Summe von mehr als hunderttausend Gulden veruntreut. Diese ganze Summe hatte er — seiner Angabe zufolge — so wie auch bereits früher 15,000 fl. seines eigenen Vermögens, dem med. Dr. Horst gegeben, welcher sich mit magnetischen Kuren beschäftigte und in Kheißl einen gläubigen Adepten gefunden hatte. Die verheirathete Schwester des genannten Doctors, so wie dessen Köchin, waren die sonnambulen Medien, welche Prophezeiungen eines angeblichen Erzengels vorgebracht und durch dieselben Kheißl bestimmt hatten, den Dr. Horst immer wieder mit neuen Geldsummen zu unterstützen. Dies hatte sich durch eine Reihe von Jahren hingezogen, bis endlich der Rassenbeset entdeckt wurde, und Kheißl sich genöthigt sah, anzugeben, was er mit dem Gelde gethan.

Dr. Horst, so wie die beiden Frauenpersonen, welche als Sonnambulen figurirt hatten, wurden verhaftet, nebst ihnen auch noch ein Neffe des Dr. Horst, der ehemalige Landeshauptkassenbeamte Haas, welcher bei den Enthüllungen des angeblichen Erzengels den Protokollführer gemacht und die von Kheißl hergegebenen Werthpapiere verfertigt hatte. Alle diese vier Personen sind nun des Verbrechens des Betruges oder der Theilnahme am Betrüge angeklagt, während Kheißl unter der Anklage des Verbrechens der Veruntreuung steht. Gleichzeitig handelt es sich auch um eine Reihe von Majestätsbeleidigungen, die in den Prophezeiungen der Sonnambulen vorgekommen sein sollen. Aus diesem letztern Grunde wird die gegenwärtige Schlussverhandlung auch mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

— Wien, d. 17. April. Die heutigen Blätter theilen folgendes betäubende Nachspiel zu der Schauergeschichte Luvoora mit: Der seit vier Monaten bei einem hier garnisontrenden Infanterieregimente als Cadet eingereichte 21-jährige Friedrich Sp., welcher die Tochter des zu so trauriger Berühmtheit gelangten Luvoora, Aloisia, leidenschaftlich geliebt hatte, war seit der unglücklichen Katastrophe, die sich in dem Hause Luvoora's zugetragen hatte, so tief ergriffen, daß er wiederholt Selbstmorde, ohne Aloisia nicht länger leben zu können und zu wollen. Besten Sonabend versetzte er sich in die Wohnung seiner Pflegemutter in der Schönbrunnerstraße und schrieb dort folgenden Brief: „Mit Gott! Ich grüße und küsse euch alle und gebe zur Louise.“ Einen zweiten Brief schrieb er an seine Kameraden des Infanterieregiments Baron Rosbach, der Folgendes enthielt: „Verzeiht, Kameraden, meine Handlungsweise; ich schwur Louise ewige Liebe und Treue bis in's Grab, habe mich daher im G.iste mit ihr vereint, wofür Ihr mich gewiß nicht verdammen werdet.“ Hierauf schickte er das Dienstmädchen fort und seine Mutter ersuchte er, ihm einen Kaffee bereiten zu wollen. Während nun beide abwesend waren, hörte man plötzlich einen Schuß, und als die hierüber erschreckte Pflegemutter eintrat, fand sie Friedrich Sp. todt am Fußboden liegen. Er hatte sich die Kugel durch's Herz geschossen.

bank im  
n minde  
Beitrag  
reau der  
Empfang  
865.  
heit des  
Statuts,  
hmigung  
tätigung  
he Ge.  
agen des  
furt  
edingt  
e unter  
64.  
Gaf  
weitung  
e.  
d em  
t.  
20  
nde ich  
stus zu  
Ante-  
renuben,  
le Sor-  
mir Auf-  
le gün-  
acher.  
t einer  
Spinbel,  
6 Zoll  
groß  
sonders  
ingetre-  
kaufen.  
eine  
upper-  
die ein-  
chine,  
n sind,  
Anstift  
nburg  
329



— **Venedig.** Die Explosion des artesischen Brunnens auf St. Agnese hat bedeutendere Konsequenzen gehabt, als anfangs geahnt wurde. Ein großer Theil des Erdreichs hat sich gesenkt, so daß mehrere Häuser einzustürzen drohen und über 30 Familien delogirt werden mußten. Ein Theil der Insel ist auch für die Passage gänzlich abgesperrt und man besorgt weitere Eruptionen. Am meisten wurde eine Kirche beschädigt, das anliegende Kloster wurde geräumt. Eine durch die Bohrung eines andern Brunnens erfolgte Entwicklung atmosphärischer Gase mag der Grund der Explosion gewesen sein, da das aus diesem Brunnen geschöpfte Wasser entschieden schwefelhaltig ist. Natürlich hat sich die Fama dieses Ereignisses bemächtigt und die tollsten Gerüchte und Beforgnisse werden zur Beunruhigung der unteren Volksklassen ausgebreitet.

— Die Hungersnoth im nördlichen Finnland tritt in immer schrecklicherer Gestalt auf. Besonders schildern die amtlichen Berichte des Kronlänsmannes des Tuusniemi-Kirchspiels im Gouvernement Knopio die dort am furchtbarsten auftretende Noth. Er schreibt u. a.: „die hiesige Bevölkerung hat sich größtentheils auf die Wanderthätigkeit begeben. Ganze Schaaen Menschen ziehen umher und bieten ihre Händarbeit für ein Stückchen Brod an. Aus dem nur schwach bevölkerten Kirchspiel sind über 500 Männer und Frauen nach Schweden und Rußland gewandert, um dort ihren Hunger zu stillen. Noch verzweifelter ist die Lage derjenigen, welche verheirathet, von einer Schaar Kinder gefesselt zu Hause bleiben müssen. Die hauptsächlichste Nahrung dieser Familien besteht in fein gehacktem Stroh, das in Salzwasser gekocht, mit etwas Mehl bestreut und der größeren Festigkeit wegen mit Birkenrinde vermengt ist; und sehr häufig fehlt selbst diese unnatürliche Speise. Unter dieser ausgehungerten Bevölkerung grassiren noch Nervenleiden und Mäfern. Gegen 70 Personen sind binnen kurzer Zeit in unserm Kirchspiel diesen Krankheiten erlegen und über 100 liegen darnieder.“

— (Luftballons zu militärischen Zwecken.) Wie die englischen Journale berichten, beabsichtigen die Behörden dort einen Luftballon-Dienst für die Armeen einzurichten. Die Versuche soll ein Comité unter Vorsteh der Herzöge von Sutherland und von Argyll leiten; Mannschaften und Bemann werden zu ihrer Disposition gestellt und wenn die Resultate günstig sind, soll dieser Dienst in großem Maßstabe organisiert werden. Im italienischen Kriege wurde dies System bekanntlich schon angewendet und schadete den Defensoren sehr, indem die Feinde ihre Stellungen auskundschafteten und auch vor Rückwärtz bedienten sich beide Here des Ballons.

— (Strenge Kälte in Afrika.) In dem Hest III der „Geogr. Mittheil.“ von Dr. Petermann lesen wir: Während der letzte Winter in dem größten Theil von Europa so außerordentlich mild war, ist er in manchen andern Gegenden mit desto größerer Strenge aufgetreten. Wie die Zeitungen melden, herrschte in Deheran, der Hauptstadt von Persien, in Folge ungewöhnlicher Kälte und bedeutenden Schneefalles große Noth. Aus Barnaul im südlichen Sibirien (in gleicher Breite mit Sibirien und Emden) schreibt Dr. Kabloff, die Kälte halte sich auf der enormen Höhe von 35 bis 40 Grad N. und der Schnee liege berg-hoch. Das Auffallendste aber ist, daß auch Murzuk in Fesan (Afrika) einer der heißesten Orte der Erde, dies Mal einen sehr strengen Winter gehabt hat. Gerhard Rohlfß berichtet in einem Brief vom 24. December: „Ich verlegte vor ein Paar Tagen nach Tragen, einer wegen ihrer alten Gräber interessanten Stadt im Osten von Murzuk, zu reisen, da wir aber Morgens vor Sonnenaufgang — 5,6 Grad N. hatten, fehrte ich eilig in die Stadt zurück, da gerade jetzt eine Kugel oder ein Kugelgroßes Stück Knochen aus meiner Wunde am Arm heraus-eitern will. Und diese Kälte ist nicht ausnahmsweise, sondern seit Anfang December steht das Thermometer jeden Morgen unter 0. Ich bin daher gezwungen, den ganzen Tag ein Kohlenbecken vor mir zu haben, welches aber das Zimmer nur nothdürftig heizt, da ich die Thür den ganzen Tag offen halten muß, um Licht zu haben. Zwei Fenster, na-

türlich ohne Scheiben, habe ich mit meinen Zelten zugestopft.“ (In Dr. Mühlens „Klimatographischer Uebersicht der Erde“ heißt es: Die Temperatur fällt in Murzuk im December und Januar bis 4,1 Grad N. und an windigen Stellen kann es frieren. Nach Barth kam einmal — 2, Grad N. vor.)

## Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 20. April.

### Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am 9. d. d. Beichte und Communion Diacon. Franke. Zu St. Ulrich: Ab. 6 Bibelstunde Dierprediger Weide. Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler. Universitäts-Bibliothek: Am. 11 — 1. Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschiffbau. Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden Am. 8 — 12, Am. 2 — 4. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8 — 1, Am. 3 — 4. Sparkasse f. d. Bauwerk: Kassenstunden Am. 9 — 1 Kleinmieden 9. Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Am. 2 — 6 Brückstr. 18. Polytechnischer Verein: Ab. 6 — 9 Biblioth. u. Lesesal. in der „Zukunft“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7, — 10 U. Sauberg 15. Turnverein: Ab. 8 — 10 Leubuschstraße in der Turnhalle. Jabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Tisch-räumliche Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courteque, S = Schneekog, P = Persen-nung, G = gewöhnlicher Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S). Gießen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 30 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P). Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 36 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (G), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P), 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G), über i. Göttingen, 11 U. 5 R. Am. (P), Thüringen 5 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S), 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P — bis Göttingen), 11 U. 21 R. Am. (S). **Persenenposten.** Abgang von Halle nach: Göttingen 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Köttingen 4 U. Am. — Kassel 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Weitzin 4 U. Am.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18 bis 19. April. **Stadt Zürich.** Frau Rent. Weisend in Tochter a. Nordhausen. Fr. Rent. Koppig a. Leipzig. Fr. Fabrit. Etwaeg a. Berlin. **Goldner Ring.** Fr. Rent. Jurt a. Meuselburg. Fr. Dr. phil. Köhler a. Bielefeld. Die Frn. Kauf. Griebel a. Kassel, Bürger a. Stadbach, Fräul. a. Wittenberg, Kraft a. Berlin, Neubert a. Brandenburg. **Goldner Löwe.** Die Frn. Kauf. Wittger a. Waldheim, Klein a. Gumburg, Graves u. Keil m. Gem. a. Berlin, Fleißmann a. Wittenberg, Hartmann a. Köln, Reichel a. Offenbach, Meyer a. Mannheim. **Stadt Hamburg.** Fr. Hofrath Brügemann a. Wachen. Die Frn. Kauf. Rietmann a. Bremen, Petersdorf a. Berlin, Nobbe a. Kitzingen, Neumann a. Gohlzen, Wegner a. Magdeburg, Nobbe a. Leipzig. **Mente's Hôtel.** Die Frn. Kauf. Reijner a. Halle, Lippert a. Bielefeld, Weg a. Kriehlein, Hecht a. Altenberg, Kengelsh a. Berlin, Gorn a. Braunschweig, Ackermann a. Köln, Krüger u. Fr. Fabrit. Fetting a. Magdeburg. Fr. Witt. Fein-Fabrik. Weisend a. Nordhausen. **Goldne Rose.** Fr. Rent. Müller a. Herzberg. Fr. Fleischermeister. Flach a. Berlin. Fr. Kaufm. Unberlin a. Wachen.

### Meteorologische Beobachtungen.

	18. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,52 Par. L.	333,49 Par. L.	333,04 Par. L.	333,55 Par. L.	333,55 Par. L.
Dunstdruck	2,75 Par. L.	2,14 Par. L.	2,55 Par. L.	2,48 Par. L.	2,48 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	75 pCt.	37 pCt.	65 pCt.	59 pCt.	59 pCt.
Luftwärme	6,9 G. Rm.	12,5 G. Rm.	7,7 G. Rm.	9,0 G. Rm.	9,0 G. Rm.

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.** Berlin, den 19. April 1866. **Spiritus.** Tendenz: unverändert. loco 14 1/2. April/Mai 14 1/2. Juni/Juli 14 1/2. August/September 16 1/2. Oct. 20,000 Quart. **Koggen.** Tendenz: unverändert. loco 43 1/2, 45 1/2. Frühjahr 44 1/2. Mai/Juni 44 1/2. Juli/August 46. **Rüddel.** Tendenz: matt. loco 16 1/2. April/Mai 15 1/2. September/October 11 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Verpachtung des Rathskellers in Camburg.

Mit Mit aet d. J. läuft die sechsjährige Pachtzeit des hiesigen Rathskellers, mir unbeschränkter Gasthofsgerechtigkeit und einem freundlichen Sommerlokal, der Thurmberg, ab. Zur anderweitigen Verpachtung ist

**Montag der 7. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr**

anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen, sich im Rathskeller einzufinden. Die Pachtbedingungen können vorher mündlich oder schriftlich gegen Entrichtung der Advokatengebühr mitgetheilt werden.

Camburg, den 16. April 1866.

**Das Bürgermeisteramt. Zeitsche.**

In hiesiger Stadt oder Umgegend wird eine Restauration oder Schenkwirtschaft zu kaufen oder pachten gesucht, gleich oder Johann.

Hierauf Besprechende wollen näh. Angaben unter Nr. P. P. # 100 poste restante Halle niederlegen. Unterhändler werden verboten.

### Bekanntmachung.

Der Nachlass des hieselbst verstorbenen Agenten **David**, bestehend in: einer goldenen Uhr nebst dergl. Kette, drei goldenen Ringen, silbernen Messern, Meubles, Betten, Haus- und Küchengeräthe, Leib- und Bettwäsche, Stickereien, Kleidungsstücken, namentlich auch einem **Flügel-Instrument** zum obngefährten Werth von **100 Th.**, 5 Cmr. 80 Pd. Butter à 28 Th., einer Sammlung klassischer Werke, und dergl. mehr, soll in der Biariatgasse hieselbst im Hause des Weiskerbermeisters **Seber** am **Wittwoch den 2. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr ab** und event. noch am folgenden Tage, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde verkauft werden. Gießen, den 17. April 1866. Im Auftrage: **Nolf**, Gerichts-Actuar.

### Vortheilhafter Hausverkauf.

Ein Wohnhaus in bester Lage mit sehr geräumigem Verkaufsladen, in welchem seit unbedenklichen Zeiten ein Material- und Schnittgeschäft flott betrieben, letzteres aber seit langer Zeit Familienverhältnisse halber aufgegeben ist, soll mit sämmtlichen noch vorhandenem, in gutem Zustande befindlichen Vorhandenheiten unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Dasselbe ist zugleich zum Betriebe der Dekonomie vollständig eingerichtet. Nähere Auskunft ertheilt

**J. Kapitsky,**

Auctionen-Commissar.

Düben, den 18. April 1866.

Gebübte **Wuntstickerinnen** finden dauernde Beschäftigung gr. Wallstraße 40.

Eine complete, nur wenig gebrauchte Dampfmaschine (Wandmaschine) von 4 Pferdekräften und zwei hydraulische Pressen mit Pumpenfasen zu Maschinen und Handbetrieb eingerichtet, sind Umänderung halber billig zu verkaufen. **Zuckerfabrik Süßen** bei Raumburg.



**Junge Mädchen von jedem Alter werden von einer Familie in Biebrich am Rhein aufgenommen und in deutschen Lehrgängen, fremden Sprachen, weiblichen Handarbeiten, Musik, sowie im Hauswesen sorgfältig unterrichtet.**  
Der Unterricht wird von den Töchtern des Hauses erteilt, welche bereits längere Zeit an Instituten in England und Deutschland als Lehrerinnen angestellt waren; deshalb wird auch nur eine mäßige Vergütung beansprucht. Näheres durch die Prospekte. Die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf Verlangen erteilen bereitwilligst Auskunft: **Hr. Gymnasial-Direktor Schmitt** in Weiburg a. d. Bahn. **Pfarrer Eberhard** in Biebrich am Rhein. **Dekan Stein** in Runkel a. d. Bahn. **Pfarrer Gross** in Kasstätten im Herzogthum Nassau.

**Pension für Schüler.**  
Ein Evang. Geistlicher im Zeiger Kreise wünscht gegen billiges Honorar einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen, um dieselben zugleich mit seinem eigenen Söhn. Sohne für Quarta oder Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten. Näheres ist bei **Herrn Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Ein noch sehr rüstiger, gesunder, militärischer Mann in fünfziger Jahren, verheiratet, mit Civil- und Militärdienste aufzuzeigen hat, auch im Rechnen und Schreiben gut unterrichtet ist, Caution stellen kann, sucht in einer Fabrik, Kohlenhacht oder auf einem größeren Gute eine Stelle als Aufseher zc. in der Umgegend von Halle. Hierauf Reflectirende erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Bonnie oder Kinderfrau-Gesuch.**  
Zur Wartung und Pflege dreier kleiner Kinder, sowie Unterstützung der Hausfrau wird eine zuverlässige anständige Person, Wittve oder älteres Mädchen gegen gutes Lohn dauernd zu engagieren gesucht. Zeugnisse und Anfragen sende man **E. H. poste restante Weissenfels** franco ein.

Eine gewandt. Ladendemois. in ein Mar. Gesch. mit g. Zeugnissen vers. wird z. sof. Antr. gef. Offerten: **Jessen Nr. 246** fr.

Für eine größere Wirthschaft nahe der Eisenbahn zwischen Halle und Eisleben, mit 80 Holländer Kühen, wird zum 1. September ein Milchpächter gesucht.

Restituanten wollen ihre Adresse unter **A. a. poste restante Halle a/S.** abgeben.

**Gesuch.**  
Unterzeichneter sucht eine Frauensperson zur Führung einer mittleren Deconomie-Wirtschaft, die sowohl die ökonomischen als auch die häuslichen Wirthschaftsverhältnisse, namentlich die Erziehung von 2 Kindern von 7 und 5 Jahren mit versteht. Antritt muß am 1. Mai d. J. erfolgen und sind bedingt: Erfahrung, nicht zu junge Jahre und sehr gute Atteste.  
**Saubach b. Bibra**, den 18 April 1866.  
**Julius Weise**, Dekonom.

Ein junger Mensch von 14 Jahren, sehr groß und von gefälligem Aussehen, sucht in Halle eine Stelle als Lehrling in einem größeren Material-Geschäft, am liebsten ohne Lehrgeld. Gefällige Offerten unter **Adr. L. W.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann findet zum 1. Juli a. c. als Landwirthschafts-Scholar auf einem Rittergute Unterkommen. Nähere Auskunft wird **Hr. Amtmann Feller** in Wighersdorf pr. Dürrenberg die Güte haben zu erteilen.

**Ein kräftiger Laufbursche** von außerhalb wird als Hausknecht gesucht. Wo? sagt **Herr Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Ein 2 1/2 jähriges Doppel-Pony steht in der Mühle **Wailendorf** bei Weisburg zu verkaufen.

**Die Union,**  
allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,  
wovon Thlr. 2 509 500 in Actien emittirt sind.  
Reserven ult. 1865 " 336 892.  
Thlr. 2 846 392.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Herren Agenten:

- Altleben — **Carl Lange**, Kaufmann.
- Artern — **D. Bieber**, Kaufmann.
- Belgern — **J. Hochgraebe**, Senator und Kaufmann.
- Bitterfeld — **J. F. Scheibe**, Magistrats-Assessor.
- Cölleda — **H. Börner**, Kaufmann.
- Cönnern — **Adelbert Löffler**, Kaufmann.
- Delitzsch — **J. C. Tiemann**, Kaufmann.
- " — **G. Tiemann**, Kaufmann (in Firma **Rudolph Tiemann & Co.**).
- Düben — **C. Jänichen**, Kaufmann.
- Eckartsberga — **J. L. Schneider**, Kaufmann.
- Eilenburg — **Moritz Jemisch**, Kaufmann.
- Eisleben — **Theodor Seehausen**, Kaufmann.
- Freiburg — **J. W. Seidel**, Zimmermeister.
- Gerbstedt — **Rudolph Sander**, Kaufmann.
- Gräfenhainchen — **Oskar Richter**, Buchbindermeister.
- Heringen — **C. Landes**, Rathmaurermeister.
- Heddrungen — **Kannegießer**, Kämmerer.
- Herrstedt — **A. Dammann**, Kaufmann und Magistrats-Assessor.
- Hohenmölsen — **C. A. Hebestreit**, Kaufmann.
- Kaina — **G. Beer**, Kaufmann.
- Kemberg — **F. D. Gayner**, Kaufmann.
- Köfen — **G. A. Scholvin**, Kaufmann.
- Kandenberg — **Dr. Thopf**, Rector em.
- Kaucha — **J. A. Kreuzer**, Färbereibesitzer.
- Kauchstedt — **A. Gutke**, Magistrats-Expedient.
- Köbelsün — **Th. Ansin**, Auctions-Commissar.
- Lützen — **A. Guichard**, Dekonom.
- Merseburg — **C. W. Klingebell**, Kaufmann.
- Meckebna — **P. Ulrich**, Postexpedient.
- Mücheln — **A. Richter**, Secretair.
- Naumburg — **H. C. Habermeyer**, Kaufmann.
- " — **C. A. Bauer**, Commissionär.
- Nebra — **C. W. Kabisch**, Kaufmann.
- Niederfeld — **J. A. Weisner**, Mustdirector.
- Prettin — **C. Schluphake**, Kaufmann.
- Querfurt — **Alb. Müller**, Kaufmann.
- " — **Rudolph Müller**, Kaufmann.
- Rossla — **J. N. F. Fischer**, Kaufmann.
- Rosleben — **W. Leipziger**, Kaufmann.
- Sangerhausen — **A. Steinacker**, Amtsrichter a. D.
- Scheuditz — **W. Schröter**, Kaufmann.
- Schmiedeberg — **J. C. Schmidt**, Uhrmacher und Auctions-Commissar.
- Teuschnitz — **Carl Brandt**, Kaufmann.
- Torgau — **J. C. Jahn**, Kaufmann.
- Weissenfels — **Enderes**, Polizeisecretair.
- Weissenfee — **J. Vosse**, Canzlist und Dekonom.
- Wettin — **W. Ulrich**, Kaufmann.
- Wittenberg — **C. F. Wilsing**, Gasthofbesitzer und Senator.
- " — **J. Dickert**, Thierarzt.
- Zeig — **Küchler**, Kaufmann (in Firma: **Brenner & Borsdorf**).
- " — **Ludwig Hochheimer**, Kaufmann.
- Zörbig — **F. Körner**, Kaufmann.

**O. Ehrenberg,**  
Haupt-Agent der obigen Gesellschaft in Halle.

**Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.**

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich **Lauchstedt**, den 12. April 1866.

**Emil Brandes,**  
Agent der Gesellschaft.

**Mühlen- und Haus-Verkauf.**

Eine Holländische Windmühle nebst dem zur Bäckerei eingerichteten Wohnhause, beides neu und massiv gebaut, 1 1/2 Stunde von Dresden entfernt, in schöner belebter Gegend und sehr guter Wahlresp. Backlage, steht Umstände halber für den geringen aber festen Preis von 2100 Thlr. bei einer Anzahlung von 1200 Thlr. zu verkaufen.

Die Abgaben und Lasten sind ganz unbedeutend. Beide Grundstücke kann ich nach eigener Anschauung nur auf das Angelegentlichste empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt auf frankirte oder mündliche Anfragen **H. Wiedicke** in Delitzsch, Breite Straße Nr. 260, 1 Treppe.

**Haus-Verkauf.**

Das dem Schneidemeister **Kropfowitz** in Schaffstädt zugehörige, ganz neu erbaute Haus mit drei Stuben, Stallung und Zubehör, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich bei ihm oder mir melden. **Duerfurt**. **C. Koebel**, Expedient.

Der Verkauf resp. Verpachtung der Mühle **Benigenjommern** den 24. d. M. ist erledigt. **F. Becker.**

**Fettvieh-Auction.**

Donnerstag als den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen bei dem Unterzeichneten 12 Kühe und 140 Stück Hammel und Schaaf in einzelnen Partien verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Nehtitz**, den 20. April 1866. **W. Wittmann.**

**Fettvieh-Verkauf.**

70 Stück ausgewählte Hammel, 3 Stück fette Ochsen und mehrere Kühe stehen zum Verkauf auf dem Amte **Polleben** bei Eisleben.

**Fettvieh-Verkauf.**

3 fette Kühe und 10 bis 12 Stück fette Schweine verkauft **Dr. Dekonom Wersch** in Naumburg a/S., Dompreiberggasse Nr. 913.

**Restaurations- und Material-Verkauf.**

Die in einer Provinzialstadt bis jetzt gut rentirende Restauration verbunden mit Materialgeschäft soll wegen stöcklich eingetretener Verhältnisse sofort billig verkauft werden.

Die Expedition des „Schändiger Anzeigers“ wird weitere Auskunft erteilen.

Ein photographisches Atelier ist Umzugs halber unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre: **W. H. poste restante Naumburg a/S.** franco einzusenden.





## Bekanntmachung.

Für unsern Lokalverkehr sowohl auf der Stammbahn als auf der Zweigbahn Halle — Gisleben kommt gegenwärtig für die Beförderung von Pferden in gewöhnlichen Güterwagen ein neuer Tarif in Anwendung. Ebenso tritt vom 21. d. M. ab für die Beförderung von Viehern (eincl. Pferden) in Wagenladungen unter Aufhebung des bisherigen Tarifs ein neuer Tarif in Kraft. Beide Tarife sind bei unsern Eilaut- resp. Gepäck-Expeditionen einzusehen.

Magdeburg, den 11. April 1866.

### Directorium

der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dem gewerbetreibenden Publico hierdurch zur Nachricht, daß wir bis auf Weiteres Güter von Magdeburg nach Dresden zu dem Frachtsatze von 3—3½ *fl.* pr. *ct.* befördern.

Bei ganzen Ladungen, je nach Beschaffenheit der Güter, tritt eine Ermäßigung der Fracht ein; gewöhnliche Lieferzeit 6—8 Tage.

Die Fahrten finden regelmäßig 1—2 Mal wöchentlich statt. Näheres bei unseren Schiffsprocuratoren Herren Mack & Ferchland in Magdeburg, sowie bei untenstehender Direction.

Dresden, im April 1866.

### Direction

der Elb-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

H. Reinschmidt.

Es befinden sich ca. 500 Ellen div. Nester Leinen am Lager, die ich zum billigen Preise abgebe.

99. Leipzigerstr. u. Brauhausgassen-Ecke,  
2 Treppen.

S. Gundermann.

Sämmtliche Colonialwaaren, Cigarren etc. etc. gebe bei Abnahme von 1 Thlr., resp. 5 Pfd., stets zu Engros-Preisen ab. Preislisten gratis. Julius Herbst, Mannische Straße.

Die unter der Firma Fr. Schütz & Comp. bestandene Stuhlfabrik ist unter heutigem Datum aufgelöst, wobin gegen unser H. Vincenz selbige mit allen Activas und Passivas auf alleinige Rechnung unter seiner Firma übernimmt, welches wir hierdurch zur Anzeige bringen.

Halle, den 18. April 1866.

Fr. Schütz & Comp.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir ein geehrtes Publikum meine Stuhlfabrik und Tischlerei für alle Arbeiten bestens zu empfehlen. Zugleich verbinde ich eine Frees-, Schneide- und Schweiss-Anstalt zur Anfertigung von Federn und Platten und zum Schweißen von Felgen und derartigen Arbeiten bei promptester Bedienung zu den billigsten Preisen.

Halle, den 18. April 1866.

Hermann Vincenz, Mühlforte Nr. 5.

## Felsenburg-Keller

Sonntag

## Bockbier.

„Goldener Ring“ in Cönnern.

Sonnabend d. 21. April e. Abends

Grosses Bockbierfest

mit musikalischer Abendunterhaltung.

Louis Prozell.

### Geschäfts-Gröfnung.

Am heutigen Tage eröffnete mein am Moritzbor Nr. 5 belegenes Material- und Seilerwaaren-Geschäft und empfehle solches geneigter Berücksichtigung.

Gustav Hartwig suec.

Schiffbau und Leinwand, Forderseite in Hanf und Draht, Dreischmächenseite in Draht und alle für Zuckerfabriken, Gruben und Mühlen geeignete Gurten in Körper und einfach.

Alle Sorten Fischerhanse u. Leinen, Schiffszeug und Theer, empfiehlt

Gustav Hartwig suec.

### Werde-Verkauf.

Sieben Stück starke Arbeitsspede sind von Sonntag den 22. April ab im Gasthose zum „goldn. Herz“ zum Verkauf.

W. Rippert.

### Die Wagenfabrik

von Naether & Etzold, früher unter der Firma: E. A. Naether, empfehlen unter vollständiger Fabrikeinrichtung alle Sorten Wagen zu festen und billigen Preisen.

Reparaturen können durch die vollkommene Einrichtung prompt u. billig gemacht werden. Bis 4. Mai ist zur Leipziger Messe unser Stand: Köpplatz vis à vis der Königstraße.

Auf die in Nr. 89 dieser Zeitung enthaltene Warnung des Restaurateur Carl Weidig in Thalborf erwidere ich, daß der mir von demselben ausgesellte, am 3. November 1863 zahlbar gewesene Wechsel über 51 *fl.* bis heute noch nicht bezahlt worden ist, und ich deshalb Wechselklage angehängt habe.

Wethau bei Raumburg, d. 18 April 1866.

Christian Krocksch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Feinste Stuckereien

in Krügen, Stulpen, Nermeln, Bloufen etc. im neuesten Geschmack.

### Nöcke

mit Dolanis; Stufen, Einsähen von 2 *fl.* an in reichster Wahl.

### Wein Wäschlager

empfehle ganz besonders, in dem es allen Anforderungen entspricht. Chemisette offerire von 5 *fl.* bis 1 *fl.* das Stück, Oberhemden von 1½—4 *fl.* das Stück.

### Coiffuren und Netze

von 1¼ *fl.* bis 2 *fl.* in großer Auswahl.

### Ernst Pfabe,

große Ulrichsstr. 52.

### H. Geschwind-Gyps billigt bei Klinkhardt & Schreiber.

Zu vermieten ein herrschaftliches Logis, Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern nebst allem Zubehör, und zum 1. October zu beziehen.

Daniel,

Ober-Leipzigerstraße Nr. 73.

Herrenstraße 12, im Hinterhause, ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 1 heizbaren und 2 nicht heizbaren Kammern, Küche und sonstigem Zubehör an stille ordentliche Leute zu vermieten und 1. Juli er. zu beziehen.

Ein zweischichtiges Kohlen ist zu verkaufen in Beesen a/G. Nr. 28.

### Braunbier

regelmäßig Dienstag und Freitag,

### Broihan

Dienstag in der Brauerei von

Carl Eduard Schöber.

### Theater in Landsberg.

Sonntag, den 22. April: Zur Eröffnung der Bühne:

Der Jongleur, oder die Kunstreiter auf der Leipziger Messe,

große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von G. Wohl, Musik von Conradi.

Dienstag, den 24. April: Eine Frau die ein Jahr in Paris war,

Puffspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Sattler.

Ein brauner englischer Hühnerhund mit weißschwarzer Brust ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung und vor Ankauf warnt A. Sebeben.

Carl Sühld.

### Vorkäufige Concert-Anzeige.

Der Halleche Lehrverein veranstaltet am Bußtage im Hofschulkolleg ein Concert zum Besten des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen, auf welches Freunde gedachten Vereines, sowie Verehrer unserer Musik schon heute aufmerksam gemacht werden. Da das Programm dem Character des Tages nur angemessen sein kann, wird dieses Concert gewiß nicht verfehlen, neben der kirchlichen Feler zur würdigen Begehung desselben beizutragen. Die Ausführung ist tüchtigen Kräften anvertraut, — wie wir hören, ist hierzu die Musik des hiesigen Königl. Infanterieregiments (Streichorchester), sowie für Solopartien Fräulein Gottschalk und Herr Lehrer Schmidt gewonnen, — so daß auch in künstlerischer Beziehung die das Concert Besuchenden Befriedigung finden werden.

B. B.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hulda mit dem Dekonom Herrn Louis Sudfeldt in Sandersleben beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

G. Hoffmann und Frau.

Siderrig bei Cönnern, den 18. April 1866.

Hulda Hoffmann,  
Louis Sudfeldt,

Verlobte.

Siderrig und Sandersleben.



# Hallische Zeitung

im G. Schmetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schmetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 91.

Halle, Freitag den 20. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath, Professor Dr. August Wilhelm Heffter zu Berlin den Königlich-Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen. — Am Domgymnasium in Merseburg ist der ordentliche Lehrer Dr. Witte zum Oberlehrer befördert worden.

Der Sanitätsrath Dr. Struck ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen und begab sich gestern Morgen zur Consultation zu dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Dr. Struck war früher in Frankfurt der Hausarzt des Grafen und der Gräfin Bismarck.

Die „Börsezeitung“ schreibt: Die heutige Börse war wieder reich an politischen Gerüchten mannigfacher Art, über deren Begründung sich zur Stunde größtentheils freilich kein Urtheil fällen läßt. Vielleicht giebt indess die große Haufe-Bewegung, die an derselben Platz griff, einen Fingerzeig dafür, daß man diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen habe, da die Erfahrung lehrt, wie große Fluctuationen, für die die klar darliegenden Thatsachen keine genügende Erklärung bieten, den geeigneten Boden für solche Gerüchte darbieten. Zur

erst, und hierauf schien man großes Gewicht zu legen, soll ein zweiter Brief des Kaisers von Rußland an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich vorliegen, in dem ein erneuter Vermittelungs-Vorschlag der Entschliessung beider Souveräne unterbreitet wird. Es soll in jenem Briefe, so verlautet, darauf hingewiesen sein, daß die „Entwaffnungsfrage“ in ihrem gegenwärtigen Stadium eigentlich nur noch „ein Etiquettenstreit“ sei, und der Vorschlag gemacht, daß die Rückgängigmachung der beiderseits getroffenen militärischen Maßnahmen auf Grund eines Compromisses gleichzeitig erfolge. Wie ein solcher Vorschlag, angenommen, daß das Gerücht begründet, aufgenommen werden würde, darüber verlautet nichts. Andererseits hieß es, und dies Gerücht entbehrt nach den von uns angestellten Erkundigungen jeder Begründung, Oesterreich sei bereit, auf die Forderungen der vorgängigen Entwaffnung, die in der Preussischen Depesche vom 15. d. Mts. gestellt wurde, einzugehen und habe sofort eine derartige Erklärung abgegeben. Im Widerspruch hiermit steht das Gerücht, daß Oesterreich eine außerordentliche Bundestags-Sitzung einberufen habe. Sollte sich dies bestätigen, so ist wohl die Befolgung berechtigt, es werde dann seiner Absicht Folge geben, die Mobilisirung der Bundescontingente zu beantragen, da Preußen die geforderte Entwaffnung abgelehnt habe. Endlich, und diese Nachricht hören wir von unterrichteter Seite bestätigen, soll Graf Bismarck dem Könige eine Denkschrift überreicht haben, die die Mittel und Ziele seiner auswärtigen Politik klar legt und in ihren hervorragendsten Punkten die Zustimmung des Königs gefunden habe.

Der „Magd. Zig.“ wird unterm heutigen Datum von hier berichtet: Unmittelbar vor Applanirung des Konflikts stehen wir noch nicht, aber die beiden deutschen Großmächte sind auf dem Wege, sich über den Modus der gegenwärtigen Abklärungen zu verständigen. Es wird von genau informirten Personen die Beilegung des Zwistes nicht mehr in Abrede gestellt. Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ enthält sich all und jeder Drohung, um die Einigung nicht zu erschweren. Diesseits glaubt man, die Bismarck'sche Note vom 15. April werde das Wiener Cabinet zu freundlicheren Erklärungen nöthigen. Wir legen auf die Börsengerüchte wenig Werth; sie sind meistens zur Inszenirung der Haufe oder Baisse erkunden und darum auch reproduciren wir nicht die auf der heutigen Börse kolportirten Neuigkeiten. Sie stehen aber alle mit der sich vorbereitenden Wendung der Dinge in engstem Zusammenhange und können aus dem einfachen Grunde nicht ganz ignorirt werden, weil einzelne der Herren allerdings gute Gewährsmänner haben. — Die Adresse der Aeltesten der Kaufmannschaft an den König wird durch Bismarck beantwortet werden.

Die heutige „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Aus der Bundesreform, vornehmlich der Bundesmilitärreform, womit es Preußen voller Ernst sei, müsse die Möglichkeit einer Ausgleichung des innern Zwiespalts in Preußen gewonnen werden, welcher besonders aus der Preußen obliegenden Verpflichtung, ganz Norddeutschland zu schützen, und aus den daraus entspringenden Militäraufgaben des Preussischen Volkes entstanden sei. Man scheint anzunehmen, die Mehrzahl der Bundesregierungen werde für die Vorberathung des Bundesreformantrages in einer Specialcommission stimmen.

Die „Ztbl. Corresp.“ sagt: „Drängen die missgünstigen Berechnungen der Gegner Preußens zum Kriege, so liegt in dem preussischen Reformvorschlage die Gewähr, daß das siegreiche Preußen die Form der freiesten Vereinbarung mit Fürsten und Völkern beobachten würde, sobald es gälte, den Grundlagen des deutschen Bundes eine gediegenere Gestalt zu geben.“

Die „Ztbl. Corresp.“ schreibt über den Parlaments-Vorleiter der auswärtigen Politik: „Seitdem ein durch directes nicht erst am 9. d. Mts. gen belieben, ein diplomatische Abstimmung am Bunde vom 22. 1862 von Oesterreich, Bayern, die gestellten Antrag auf Besetzung der preussische Bevollmächtigte, welche nach Maßgabe der erer durch unmittelbare Wahl berechnete Organ ihrer Einheiten finden.“ Die Erklärung vom 1863, in welcher das Oesterreich abgelehnt wurde, aus directer Beteiligung der Oesterreich. Graf v. Bismarck, absetzungsgelehrter, wie genugsam der deutschen Frage, so weltumwälzende preussische Politik geworden, wie wir uns noch erinnern, schien über die deutsche Frage offen für das allgemeine Wahlrecht, welches Höhere und Edlere in den abziehe. So lange nicht die haben (für deren Statuirung) eingeführt werden könne, — in Preußen schon deshalb, weil es geschehen das Verbot der allgemeinen Wehrpflicht sei.

Nach Mittheilung der „Ztbl. Corresp.“ hat Preußen den Monat Juni für den Zusammentritt des Parlaments in Aussicht genommen.

Wie vor 1848 so hat auch jetzt wieder die bairische Kammer die Initiative für die Behandlung der deutschen Frage in der jetzigen Krisis ergriffen. Dies Mal freilich ist die Volksvertretung außer der Darmstädter allein auf dem Platz von allen größeren und Mittelstaaten. Die große Majorität der zweiten Kammer hat sich für die Bundesreform auf parlamentarischen Wege auch unter den jetzigen Verhältnissen ausgesprochen, was um so bedeutamer ist, als gewisse Zeitungsartikel der bairischen officiösen Presse vermuthen ließen, daß der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Edelheim, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem Herrn v. Roggenbach, sich in dieser Frage den Mittelstaaten und indirekt Oesterreich anzuschließen geneigt sei. In der Kammer selbst hat der Minister sich zwar nicht be-

